Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 24. Sonnabend den 29. Januar 1842.

* Uebersicht der wichtigsten Begebenheiten dieser Woche.

Inland. Se. Majestät der König hat für den Dombau zu Köln eine jährliche Unterstützung von 50,000 Thalern zu bewilligen geruht.

Deutschland. Am 17. Januar starb der Erzbischof von Bamberg, Joseph Maria Nepomuk Freiherr von Fraunberg, vier Wochen nach der Feier seines 50jährigen Priester-Jubiläums. — Der Landtag in Weimar hat den Antrag gebilligt, daß von Seiten der Staatsregierung bei der hohen Bundes-Versammlung auf Verminderung des so kostspieligen Militairstandes hingewirkt werde. — Der König von Preußen hat auf seiner Reise nach England am 16. d. Mts. eine Zusammenkunft mit dem Könige von Hannover in Othfresen gehabt. — Die Nachricht von den Unruhen in Braunschweig hat sich als falsch erwiesen. — Am 21. d. Mts. starb zu Mannheim der Großherzoglich Badische General-Lieutenant Freiherr Lingg-Linggenfeld.

Rußland. Im Oktober v. J. sind die Russen in einer Schlacht bei dem Passe von Hamisch von den Tscherkessen geschlagen worden; sie sollen an 3500 M. verloren haben.

Frankreich. Herr von Salvandy ist in Paris angekommen. — Der Prinz von Joinville ist von seiner Reise nach New-Foundland wieder in Paris angelangt. Die Debatten in der Deputirtenkammer über die Adresse haben in der Stellung des Ministeriums nichts geändert; dasselbe hat stets eine große Majorität für sich gehabt.

Spanien. Sowohl im Senat als im Kongreß hat der Minister-Präsident auf Anfrage erklärt, daß die Regierung bei dem Etiketten-Streit mit Frankreich ganz der Konstitution gemäß gehandelt habe, und deshalb die Verantwortlichkeit auf sich nehme. — Der von dem Französischen Gesandten zurückgelassene Geschäftsträger (Herzog von Glücksberg) hat dem Minister-Präsidenten eine von der Französischen Regierung überschickte Note überreicht, worin letztere erklärt, daß sie, in Betracht der gegen die Annahme des Herrn von Salvandy in Madrid erhobenen Schwierigkeiten künftig keinen Spanischen Agenten von höherem Range, als dem eines Geschäftsträgers, annehmen werde.

Belgien. Am 20. und 21. d. Mts. hatte Se. Majestät der König von Preußen auf seiner Reise nach London eine Zusammenkunft mit Sr. Majestät dem König der Belgier zu Ostende.

Griechenland. Endlich ist die Note der griechischen Regierung an die Gesandten der drei Mächte: Großbritannien, Frankreich und Rußland zu Athen bekannt geworden. Sie beantwortet die Anklage-Punkte der Note, welche die Pforte an die drei Botschafter gerichtet hat. Die türkische Regierung klagt namentlich über folgende Hauptpunkte: daß die Schuldforderungen mehrer türkischer Familien füe von Griechen abgekaufte Güter noch nicht befriedigt seien; daß Griechenland dem Aufstande auf Kreta Vorschub geleistet habe; daß in Griechenland eine Propaganda existire, um in der Türkei Empörung zu verbreiten, ohne daß die griechische Regierung sie aufzuheben bemüht sei, und daß die griechische Regierung den letzten Handelsvertrag nicht ratifizirt habe. Die obige Note nun widerlegt nicht allein die genannten erhobenen Beschuldigungen so wie auch die anderen weniger erheblichen, sondern thut sogar dar, daß, um das Interesse der Pforte zu fördern, selbst Opfer gebracht worden seien; sie spricht ferner das Vertrauen zu den Mächten aus, daß sie dafür sorgen würden, damit auch die Pforte ihre Verbindlichkeiten erfülle, und namentlich die gewaltsamen Maßregeln zurücknehme, welche sie zum Nachtheil der griechischen Schifffahrt ergriffen habe, und daß der Sultan zu einem anderen Handels-Vertrage bewogen würde, in welchem er Griechenland dieselben Vergünstigungen bewillige, als den anderen Nationen.

Osmanisches Reich. Die kriegerischen Rüstungen und militärischen Bewegungen der Pforte dauern fort. — In Syrien ist die Ruhe noch immer nicht hergestellt. Die Maroniten werden von den Drusen so hart bedrängt, daß der Patriarch der ersteren sich genöthigt gesehen hat, seine Zuflucht auf einer französischen Korvette zu nehmen.

Afrika. Der Krieg der Franzosen in Algerien hat eine günstige Phase erlebt. Wenn es auch noch nicht feststeht, daß Abd-el-Kader sich auf das marokkanische Gebiet hat flüchten müssen, so ist die Vereinigung des französischen Befehlshabers mit Mohamed-Ben-Abdallah, einem mächtigen Marabout, doch schon wichtig genug. Unter diesen Umständen denkt man in Paris, wie natürlich, nicht mehr an die Zurückberufung des Generals Bugeaud.

Amerika. Es scheint sich immer mehr Zunder zu einem Kriege zwischen den Vereinigten Staaten in Nordamerika zu häufen. — Auf einem amerik. Schiffe (die Brigg Creole) haben sich die darauf befindlichen 135 Sklaven empört, einen ihrer Herrn getödtet und den Kapitän so wie einen Matrosen schwer verwundet. Die übrige Mannschaft wurde gezwungen, das Schiff nach einer englischen Besitzung in Amerika zu führen. Das Schiff landete demgemäß bei Nassau in New-Providence. Die Anstifter der Meuterei, 19 an der Zahl, wurden verhaftet, die übrigen 116 Sklaven aber freigelassen, da nach einer früheren Erklärung der britischen Regierung bei einem ähnlichen Vorfalle jeder Sklave bei Betretung des englischen Bodens frei sei. — Ein ähnlicher Fall kam am 22. Dezember in der Senats-Sitzung zu Washington zur Sprache. Nämlich ein, gegen britische Kreuzer versichertes amerikanisches Fahrzeug („Formosa") leidet Schiffbruch, doch wird der Kapitain nebst Mannschaft und 38 Sklaven von einem anderen amerikanischen Schiffe gerettet und nach der Insel New-Providence gebracht. Ehe jedoch einer von der Mannschaft das Land betritt, erscheinen britische Offiziere und Soldaten am Bord und befreien die Sklaven. Man sprach hierauf mit großer Heftigkeit gegen das Verfahren der Engländer, drohte, falls ihnen nicht von Seiten Großbritanniens Genugthuung und Entschädigung würde, sofort mit Krieg, und überwies einstimmig die Sache an die Kommission der auswärtigen Angelegenheiten zur schleunigsten Untersuchung.

Inland.

* **Berlin**, 26. Januar. (Privatmitth.) Bei den Prinzen Adalbert und Waldemar sollen nun auch die Masern zum Ausbruch gekommen sein, welches Leiden bei ihnen einen eben so gelinden Verlauf nimmt, wie bei der Prinzessin Marie, ihrer erlauchten Schwester. Letztere hat sich während ihrer Krankheit stets der schönsten und edelsten Beweise einer zärtlichen Liebe von Seiten ihres Bräutigams, des Kronprinzen von Baiern, zu erfreuen, welcher allen Festlichkeiten ausweicht, und nur für seine anmuthige hohe Braut zu leben scheint. — Von den vielen Kandidaten, welche man an die Stelle des bald als Finanzminister herkommenden Ober-Präsidenten der Rheinprovinz, Herrn von Bodelschwingh, bezeichnet, wird nun auch ganz besonders der Dr. Ruppenthal, Direktor der Abtheilung für die Rheinische Justiz-Verwaltung, genannt. Man hält hier denselben für den geeignetesten zu diesem hohen Posten, indem er die Liebe und das Vertrauen der Rheinländer in hohem Grade besitzt, und seit einer langen Reihe von Jahren bereits mit den Rheinischen Verwaltungsgeschäften vertraut ist. — Wie verlautet, werden die kirchlichen Angelegenheiten im Bisthum Trier wohl auch bald gänzlich geordnet sein, da der daselbst zum Bischof gewählte Domherr Arnoldi resigniren will, was eine der Regierung genehmere Bischofswahl zur Folge haben dürfte. — Das gestern auf den Wunsch der Studirenden von Fr. Liszt in der Universitäts-Aula gegebene Konzert hatte über 800 Studenten versammelt. Alle neun Musikstücke fanden den rauschendsten Beifall, welcher aber bei Webers Aufforderung zum Tanz, dem Bravour-Walzer und der Transscription der Schlummer-Arie aus dem „Freischütz" von Th. Kullak, nicht enden wollte. Der Ertrag dieses Konzerts ist nicht, wie wir neulich meldeten, für arme Studirende, sondern für den Geburtsort des Virtuosen, das Dorf Reiding in Ungarn, bestimmt. Da der Raum der Aula nicht alle Studenten, deren Zahl wohl jetzt hier gegen 2000 betragen mag, fassen konnte, so versprach ihnen Liszt, in einer sinnreichen Anrede noch ein zweites Konzert zu veranstalten, welches Versprechen mit Jubel aufgenommen ward. Gestern Abend um 9 Uhr brachten die Studirenden dem gefeierten Künstler eine solenne Serenade, worauf Liszt sich auf einige Tage nach Mecklenburg-Strelitz begab, von wo er nächsten Sonntag wieder zurück sein will. Die Prinzessin von Preußen soll zu dem gestrigen Konzert 50 Dukaten gesendet haben.

Deutschland.

Die Münchener politische Zeitung und die Augsb. Allg. Ztg. enthalten folgenden Artikel aus München, vom 19. Jan.: „Die Erklärung der Preuß. Staatszeitung über die glückliche Herstellung des durch die bekannten Kölner Ereignisse gestörten kirchlichen Friedens hat, wie sicherlich in ganz Deutschland, so auch hier den freudigsten Eindruck hervorgebracht. Der erhabene Monarch, der in feierlicher Stunde seirem Volke gelobt, ihm ein gerechter König und treuer Vater zu sein, hat dies schöne Angelöbniß auch hier in einer Weise gelöst, welche nur von seiner edlen Persönlichkeit erwartet werden konnte. Wer die zahllosen Schwierigkeiten mit unbefangenem Blick ermessen hat, die einer nach allen Seiten befriedigenden Schlichtung des unseligen Zwistes sich entgegenstellten: Schwierigkeiten, die selbst dem reinsten und kräftigsten Willen als unübersteiglich hätten erscheinen können, der wird der Weisheit und dem Edelsinne Dessen, der das große Werk vollbracht, den gebührenden Tribut der Bewunderung mit freudiger Anerkennung zollen. Preußens König hat der katholischen Kirche und dem greisen Kölner Erzbischof Recht und Gerechtigkeit in vollem Maß angedeihen lassen, und dadurch ein großes, für Deutschlands innern Frieden unermeßlich einflußreiches Beispiel aufgestellt. Wer so handelt, versöhnt die Gemüther und erringt selbst über die leidenschaftlichsten Gegner den schönsten Sieg. Wir in Baiern freuen uns des hergestellten kirchlichen Friedens auch noch in anderer Beziehung: ein Baier ist es, dem die hohe Sendung zu Theil geworden, den uralten erzbischöflichen Stuhl zu Köln einzunehmen und auf demselben als pflichttreuer Oberhirt in den anvertrauten Seelen auch die schöne Frucht der Liebe, der Ehrfurcht und des Vertrauens zu pflegen und heranzuziehen, die aus der von Königl. Hand gelegten Saat reichlich erwachsen muß. Daß aber Dem also geschehen, davon nehmen wir auch für unsern König den gebührenden Antheil in Anspruch. Mit des königlichen Schwagers und Freundes hoher edler Gesinnung wohl bekannt, hatte er bald nach dessen Thronbesteigung aus freiem Antriebe, den Frieden der Kirche und des gemeinsamen deutschen Vaterlandes Wohlfahrt und ihre Grundbedingung, die Eintracht, stets unverrückt im Auge haltend, dem ihn beseelenden Vertrauen auch bei dem päpstlichen Stuhl Eingang zu verschaffen sich bestrebt. Er war es auch, der in glücklicher Stunde in dem trefflichen Bischof von Speyer den Mann ersah, welcher alle jene seltenen Eigenschaften in vollem Maße vereinigte, die da unentbehrlich waren, um allen Betheiligten gleiches Vertrauen einzuflößen, dem

Papste wie dem gegenüberstehenden Könige, dem greisen Erzbischof und den Angehörigen beider Kirchen. Auch dann noch, als Preußens König den ihm sofort in freundschaftlichem Vertrauen mitgetheilten Vorschlag freudig aufgenommen und das Oberhaupt der Kirche seine Zustimmung gegeben hatte, waren andere Schwierigkeiten noch zu besiegen. Denn es galt, die Einwilligung des seinem König und Vaterlande mit treuer Anhänglichkeit zugethanen Speierer Bischofs und die Zustimmung des ehrwürdigen Kölner Erzbischofs zu erlangen. Sehen wir jetzt den Erstern aus unserer Mitte scheiden, so erblicken wir darin ein zweifach Opfer, welches eben so der treffliche Bischof seinem König und seiner Kirche, als sein ihm wohlwollender König dem Frieden der Kirche und des deutschen Vaterlandes gebracht hat. Was aber bei dem hochverehrten Erzbischof ein anderer Baierischer Bischof mit unsers Königs Vorwissen und nach seinen Wünschen gewirkt, das ist bereits durch die ihm dafür unlängst verliehene Auszeichnung und durch das begleitende königliche Handschreiben zur Offenkunde gelangt. Wenn wir hier dieser Thatsachen erwähnen, so geschieht es nur, um Jedem, der an dem großen Werke mitgewirkt, den gebührenden Antheil zu wahren. Das hohe Verdienst, das Preußens edler König sich erworben, wird dadurch um nichts geschmälert, und es kann wohl in jedem Deutschen nur frohe Empfindungen erwecken, wenn er auch hier in einer wahren National-Angelegenheit die beiden durch Herz und Gesinnung eben so enge wie durch die Bande der Schwägerschaft verbundenen deutschen Könige einträchtigen Sinnes Hand in Hand gehend erblickt."

Von der Weser, 22. Januar. Man hat es im Weserbezirke des Herzogthums Braunschweig allerdings beklagt, daß der Anschluß desselben an den großen Zollverein noch nicht erreicht ist. Man hatte sich mit der Hoffnung geschmeichelt, daß man demselben vom Jahr 1842 an zugleich mit den nördlichen und östlichen Landestheilen angehören werde. Um so natürlicher war es, daß dem hochherzigen Protektor des großen Zollvereins, dem Könige von Preußen, von welchem man so Großes für die Förderung der speciellen wie der allgemeinen deutschen materiellen wie geistigen Interessen zuversichtlich hofft, bei seiner Durchreise nach England im Weserbezirke des Herzogthums die freudigsten Huldigungen dargebracht wurden. Die herzogliche Regierung hatte die Behörden in den Städten, welche der König berührte, angewiesen, sich nach dessen Befehlen zu erkundigen. Die Barrieren sollten erleuchtet werden, die der König Abends oder Nachts passiren würde. Doch geschah von freien Stücken weit mehr, so viel, als nur immer in der Eile nach kaum vernommener Durchreise des Landesherrn hätte geschehen können. Schon die Barriere in Winkensen war auf das glänzendste illuminirt, und hundert Stimmen stimmten ein, als dem Könige dort ein Lebehoch ausgebracht und ihm eine glückliche Reise nachgerufen wurde. In dem Flecken Eschershausen waren Hunderte aus den umliegenden Ortschaften zusammengeströmt. Der König traf um 6 Uhr Abends ein und hielt wegen des Pferdewechsels vor dem Posthause an. Man hatte hier eine Ehrenpforte mit dem Namenszuge des Königs errichtet und die ganze Straße illuminirt. Die Gilden der Schuster, Schneider ꝛc. waren mit ihren Fahnen versammelt. Der Jubel war um so größer, da es an zwei Orten freie Musik gab, und auch der Umstand mochte beitragen, ihn zu erhöhen, daß das Städtchen ein Etappenort für die durchmarschirenden preußischen Truppen ist, deren häufiges Erscheinen an Preußen und Preußens König oft erinnert und den Einwohnern Nahrung zuflies-sen läßt. Der Post- und Bürgermeister brachte dem „edelsten der deutschen Fürsten, dem Schützer deutscher Kunst und Sprache, dem Schirmherrn deutscher Einheit" das Lebehoch aus, und der donnernde Ruf der versammelten Menge wollte lange kein Ende nehmen. An der Barriere zu Amelunxborn empfingen den Reisezug der hohen Herrschaften 70 Fackeln, und Feuer-Signale flogen nun von Berg zu Berg. In Bevern gleichfalls Erleuchtung. Um 8 Uhr langte der König in Holzminden an. Hier waren Tausende zusammengeströmt und möglichst großartige Vorbereitungen getroffen. Von den nicht an der Straße liegenden Gebäuden der Clubgesellschaft und Kreisdirektion waren die hintern Façaden, welche weithin auf der nach Bevern führenden Heerstraße gesehen werden, und in der Stadt der Marktplatz, an welchem auch die Post gelegen, und alle die Straßen glänzend erleuchtet, durch welche der König fuhr. Man hatte gewetteifert im Illuminiren, das Gedränge war grenzenlos und unendlich der Jubel, als dem „in allen Landen geliebten, verehrten und willkommenen" Könige von einem der Direktoren der Club-Gesellschaft ein donnerndes Lebehoch ausgebracht wurde. Die Behörden präsentirten sich dem Könige, der sich hier wie in Eschershausen auf das gnädigste und in wahrhaft rührenden, des angemessenen Eindrucks auch keineswegs verfehlenden Ausdrücken äußerte. Man stellte ihm auch einige Preußen, Schüler der holzmindener Baugewerksschule, vor, die die Abbildung einer Pyramide mit Namenszug und Wappen dem Könige überreichten. Die Pyramide selbst stand am Ausgange der Stadt nach Höxter hin, und that leider nicht die ganze Wirkung, da jugendliche Ungeduld und Eifer die Lichter zu früh angezündet hatte, so daß dieselben meist schon erloschen waren, als der König passirte. Aehnliche Zurüstungen waren auch in Höxter, der nächsten preußischen Stadt, getroffen. (L. Z.)

Hannover, 20. Januar. Die zweite Kammer hat gestern in zweiter und letzter Beschlußnahme den Commissionsantrag genehmigt, daß die Hannover-Braunschweiger Bahn sofort auf Staatskosten in Arbeit genommen und das Schatzkollegium ermächtigt werde, nöthigenfalls eine Anleihe deshalb abzuschließen. In erster Kammer ist bekanntlich derselbe Antrag schon vordem angenommen worden.

Rußland.

Berlin, 18. Jan. Nachrichten aus St. Petersburg zufolge soll Graf Cancrin seiner Stelle als Finanzminister enthoben und das Finanzdepartement selbst einer Reform unterworfen werden, nach welcher es in mehrere von einander unabhängige Sectionen zerfallen werde, von denen jede ihren eigenen Chef erhalten soll. (A. A. Z.)

Großbritannien.

London, 20. Jan. Nachdem der Schaden an einem der Kessel des Dampfboots „Firebrand" vorgestern im Laufe des Nachmittags ausgebessert worden war, ging dieses Schiff nebst den beiden Dampfböten „Shearwater" und „Lightning" gestern früh um halb 2 Uhr von Woolwich nach Ostende ab. Es ist jetzt bestimmt, daß Seine Majestät der König von Preußen zu Greenwich landen wird, und Oberst Cleveland, der die Feld-Batterien daselbst kommandirt, hat schon den Platz ausgewählt, wo die Königliche Artillerie unter seinem Kommando in der Nähe des Greenwich-Hospitals aufgestellt sein wird, um die beiden Monarchen mit einer Königlichen Salve zu begrüßen, denn man glaubt jetzt wieder, daß auch der König der Belgier mit nach England herüberkommen werde, da einige Personen aus dem Gefolge dieses Souverains mit dem Dampfboot „Firebrand" von England nach Ostende abgegangen sind. Drei Abtheilungen der Königlichen reitenden Artillerie haben den Befehl erhalten, am Freitag, den 21., von Woolwich nach Windsor zu marschiren, eine jede mit zwei Feldgeschützen, um vor Sr. Majestät dem Könige von Preußen zu manövriren. — Vorgestern kamen mehrere Königlich Hannoverschen Bagage-Wagen auf dem Botschafterhofe im St. James-Palast, mit Möbeln, aus dem Palast von Kew an, und es heißt, daß die Staatszimmer des Königs von Hannover für den König von Preußen eingerichtet und Allerhöchstdemselben während Seiner Majestät Aufenthalt in England zur Verfügung gestellt werden sollen. Man hat aus diesen Zimmern eine sehr schöne Aussicht, und sie sind sehr wohnlich und bequem gelegen. Eine Anzahl von Arbeitern ist in Dienst genommen, um diese Gemächer zu dekoriren, die seit 1837, wo Seine Majestät der König von Hannover von England abreiste, nicht bewohnt gewesen sind. — Die Einladungen zur Tauffeier in Windsor sind so sehr beschränkt worden, daß sie fast ausschlüßlich nur an den hohen Adel ergangen und selbst die Gemahlinnen der Minister, die Gemahlin des Premier-Ministers nicht ausgenommen, von der Einladung ausgeschlossen worden sind. Aus besonderer Freundschaft der Königin hat die Marquise von Lansdowne eine Einladung erhalten. Die Königin hat indeß befohlen, den Lord-Mayor und die Sheriffs von London zur Taufe des Prinzen von Wales einzuladen. Auch ist angeordnet worden, Schlafzimmer für diese städtischen Beamten im Schlosse zu Windsor einzurichten.

Frankreich.

Paris, 21. Jan. Die Debatten in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer waren bis zum Abgange der Post ohne Interesse; verhandelt wurde der zweite Paragraph der Adresse, welcher den Finanzminister zu einigen vorläufigen Explikationen veranlaßte. — Große Spannung erregte der Schluß der gestrigen Sitzung, in welcher bekanntlich der erste Paragraph angenommen wurde; wir theilen aus derselben einige Nachträge mit. — Herr Thiers fuhr in seiner Rede folgendermaßen fort: „Erlauben Sie mir, m. H., an eine schmerzliche Thatsache zu erinnern, die, wie ich hoffe, keine Prophezeiung sein wird. An dem Tage, wo man von Frankreich die Idee haben wird, die Friedrich der Große von ihm hatte, als er Polen theilte, an diesem Tage ist es um unsern Einfluß geschehen. Er sagte in seinen Memoiren, die so gründlich belehrend für jeden Staatsmann sind: Wir können Polen theilen, Frankreich schläft! (Bewegung.) Wissen Sie, m. H., wodurch das Türkische Reich beschützt wird? Durch unsere Stärke. Wissen Sie, wodurch es noch lange erhalten werden kann? Durch unseren Entschluß. Wenn Europa einmal von diesem festen Entschluß überzeugt ist, dann ist die orientalische Frage entschieden. Ich erkläre dies laut auf dieser Rednerbühne, welche Verlegenheit auch dadurch meiner Lage und meiner Zukunft bereitet werden mögen. An dem Tage, wo jener feste Entschluß in Frankreich populair sein wird, ist kein großer Akt der Usurpation in Europa mehr zu befürchten. Frankreich allein kann das Türkische Reich schützen; und dieser Schutz ist wirksamer als alle Eure Verträge, als Eure Meerengen-Convention, die nur ein Auskunftsmittel war, um aus der Isolirung herauszukommen. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten sagte gestern: es sei nicht genug, daß man die Stärke habe, man müsse auch das Recht haben. Ich bin seiner Meinung, und kein vernünftiger Mensch wird glauben können, daß die Stärke ohne das Recht etwas vermöge, besonders wenn eine einzige Macht allen anderen Mächten gegenübersteht. Wir sind in Europa nur stark gewesen, weil das Recht für uns war. Ich will nicht meinen ganzen Gedanken aussprechen, aber es ist schmerzlich, auf dieser Rednerbühne sagen zu hören, daß Frankreich zu anderen Zeiten das Recht nicht für sich gehabt habe. Es hat in dem großen Kampfe, der seit 50 Jahren geführt wird, das Recht stets für sich gehabt, weil man von dem Tage an, wo wir die gerechteste aller Handlungen ausführten, nämlich die, allen Menschen die Rechte zu verleihen, die ihnen durch ihre Geburt gehören, uns angriff und Coalitionen gegen uns machte. Ja, Frankreich hat vielleicht bei dem Angriff auf andere Staaten seine Stärke mißbraucht, aber im Rechte war es, denn es wurde zuerst angegriffen. Ich wollte, daß man dies nicht vergäße, besonders nicht auf dieser Rednerbühne, besonders nicht, wenn man die Ehre hat, Frankreich, der Welt gegenüber, zu repräsentiren. Die Minister wissen, daß ich ihren Muth achte, denn ich habe Gelegenheit gehabt, mich in ernsten und wichtigen Augenblicken von denselben zu überzeugen. Aber mögen sie auch anerkennen, daß es größeren Muthes bedarf, die Rolle zu spielen, welche ich hier spiele, als diejenigen Rollen, welche sie auf ihren Bänken spielen. (Bewegung.) Man spreche von Frieden zu einem Lande, welches sich vom Rausche des Ruhmes fortreißen läßt; aber man spreche von Nationalgröße und vom Interesse der Zukunft zu einem Volke, welches in einigen Augenblicken vielleicht den alten Muth sinken läßt Was mich betrifft, ich glaube an mein Land, ich höre nicht auf, an dasselbe zu glauben. Die Stärke, die ich an ihm kenne, von der ich mehrere Monate lang Zeuge war, als ich sah, daß dem koalisirten Europa gegenüber kein Blick sich zur Erde senkte: diese Stärke macht die meinige aus. Sie giebt mir den Muth, Wahrheiten zu sagen, die vielleicht unangenehm sind, obgleich ich sie in der Form gemäßigt zu machen suche. Wie unbequem, wie unmöglich es mich auch machen möge, so höre ich doch nicht auf, meinem Lande zuzurufen: Denke an deine vergangene Größe; habe den Muth, mehr zu thun, nämlich den, dich auf die Ereignisse vorzubereiten, die uns drohen können, und suche neuen Glanz und neuen Ruhm zu erlangen." (Anhaltender Beifall zur Linken. Die lebhafteste Aufregung folgt dieser Rede. Die Sitzung bleibt eine Zeit lang unterbrochen.) — Herr Berryer, der die Bednerbühne bestieg, sagte: „Ich werde die Aufmerksamkeit der Kammer nur für kurze Zeit in Anspruch nehmen. Ich habe in der lebhaften Aufregung, in die ich durch einen unglücklichen Ausdruck versetzt wurde, das Wort verlangt. Man hat von dem Protektorate gesprochen, welches zu einer anderen Zeit der Russische Kaiser über Frankreich ausgeübt habe. M. H.! Frankreich hat Niemandes Protektorat erduldet. (Unterbrechung. Zahlreiche Stimmen: „Haben Sie denn vergessen, was unter der Restauration vorgegangen ist.") — Herr Dubois: Ludwig der Achtzehnte sagte in seiner ersten Proklamation: „Nächst Gott verdanke ich dem Prinz-Regenten von England meine Krone." Diese Worte waren es, welche den unversöhnlichen Haß hervorriefen. — Herr Berryer: „Ich sage, daß ich mit einer lebhaften und schmerzlichen Aufregung den Ausdruck vernommen habe, daß der Kaiser Alexander im Jahre 1815 seine beschützende Hand über Frankreich ausgestreckt habe. . . . Mehrere Mitglieder: Nicht über Frankreich, sondern über die abgesetzte Dynastie. Dieser Schutz würde nöthigenfalls noch einmal bewilligt. (Unbeschreiblicher Tumult.) — Herr Berryer: M. H., die Unterbrechungen erschrecken mich nicht. Ich werde meine ganze Festigkeit bewahren und mich in dem, was ich zu sagen habe, nicht stören lassen. Welche Worte man nun auch anführen möge, und wären es Königliche Worte, ich billige dieselben nicht und übernehme dafür nicht die Verantwortlichkeit. Welches auch meine politische Ansicht über die Wahrheiten sein möge, die ich für nützlich für mein Land halte, so bin ich Bürger und Deputirter und weder Minister noch irgends Jemandes Repräsentant. Ich habe nicht das Wort genommen, um einen Sturm in der Kammer zu erregen, noch über diese oder jene Epoche dieses oder jenes Urtheil zu fällen. Ich wollte nur darthun, daß der Kaiser von Rußland zu jener Zeit, wie immer, nur sein Interesse zur Rathe gezogen hat; man muß nicht das Wohlwollen, die Nachgiebigkeit, die Freundschaft einer Macht befragen, sondern die Interessen muß man studiren, wenn man die Wahrheit erforschen will. Und von diesem Gesichtspunkte aus protestire ich gegen den Ausdruck des Herrn Passy, der dem Kaiser Alexander das Wohlwollen gegen Frankreich als Motiv seines Verfahrens unterlegt. — Herr Passy: Der Ausdruck, der mir auf der Rednerbühne entschlüpft ist, war ein Versehen meinerseits, und da er falsch gedeutet worden ist, so nehme ich ihn gern zurück. — Herr Piscatory: Ich freue mich, daß Hr. Passy ein

ihm entschlüpftes Wort zurückgenommen hat; aber die Kammer wird mir beistimmen, wenn ich sage, daß es dieser Zurücknahme nicht bedurfte, da alle Welt seinen Patriotismus kennt. (Beifall.) Ich freue mich auch, daß Herr Berryer sein patriotisches Gefühl hat vorwalten lassen, und Worte verleugnet hat, die .... Herr Berryer von seinem Platze und mit lauter Stimme: Ich bin immer derselbe geblieben! Im Jahre 1815 vertheidigte ich die Männer, die bei Waterloo gekämpft hatten. (Bravo!) Ich bin nicht in Gent gewesen! Ich ging nicht Arm in Arm mit den Russen auf den Boulevards spazieren! (Stürmischer Beifall zur Linken.) Ich war überzeugt, daß ein Regierungs-Prinzip meinem Lande nützlich sei; ich habe mich demselben angeschlossen und bin ihm treu geblieben! (Lebhafte Bewegung.) — Nachdem Herr Piscatory noch einige Worte hinzugefügt hatte, um sich der Meinung des Herrn Thiers anzuschließen, daß man, Europa gegenüber, eine energischere Haltung annehmen müsse, ward allgemein der Schluß der Debatte verlangt. Der erste Paragraph wurde hierauf (wie bekannt) mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Fast die ganze linke Seite nahm an der Abstimmung nicht Theil.

Da das Gerücht von dem Unwohlsein des Königs widerlegt und der erste Paragraph des Adreßentwurfes mit einer starken Majorität angenommen worden ist, so zeigten die Spekulanten schon heute früh Neigung zum Kaufen. Die Course der Französischen Renten waren während der ganzen Dauer des Parquets sehr fest. In der Spanischen aktiven Rente fand sehr wenig Umsatz statt. Die Portugiesische 5 pCt. Rente zu $28^7/_8$ sehr fest.

In der verflossenen Nacht ist der Prinz von Joinville von seiner Fahrt nach Neufoundland &c. in die Tuilerien zurückgekehrt. Dieser lebenslustige Seemann wird nicht wenig beitragen, am Hofe der Tuilerien Frohsinn zu verbreiten.

Paris, 22. Januar. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer begann die Diskussion über den zweiten, die Entwaffnung betreffenden Paragraphen des Adreß-Entwurfs. Der Finanzminister nahm zuerst das Wort, um sich dabei über die von ihm ergriffene Maßregel der Steuerrevision zu rechtfertigen. „Ueber die Gesetzlichkeit derselben — äußerte er — ist kein Zweifel erhoben worden, so wenig wie über die Nothwendigkeit derselben und das Recht der Staatsverwaltung. Der heftige Widerstand ist theils gegen die angewandte Form, theils gegen den Geist, aus dem diese Maßregel entsprungen, gerichtet gewesen. Die Kammern hatten den Census verordnet, man bezweckte damit eine gerechtere und gleichere Vertheilung der Steuern. Hat sich nun die Staatsverwaltung von dem Geiste des Gesetzes entfernt? Gewiß nicht; und doch sind die strafbarsten Leidenschaften während der Vollziehung der Maßregel aufgeregt worden." Der Minister beweist nun, daß bloß der Wille der Kammer mit dieser Maßregel in Vollziehung gebracht worden sei. Die Staatsverwaltung sei bei der Ausführung derselben ganz in den Schranken des Gesetzes geblieben; und wenn Unordnungen daraus entstanden wären, so seien diese nicht der Regierung zur Last zu legen, sondern den Parteien, welche diese Maßregel benutzt, um die niedrigsten Leidenschaften anzuregen und für ihre Zwecke auszubeuten. Der Finanzminister ging nun in Details ein, wobei er u. a. anführte, daß nicht weniger als 542,000 Grundstücke bis zur letzten Steuerrevision sich der Entrichtung der Grundsteuer zu entziehen gewußt hätten. Die darauf folgenden Reden über den zweiten Paragraph waren ohne weiteres Interesse. Nur eine Interpellation, die Herr Bechard an Herrn Guizot richtete — nämlich ob das französische Kabinet Verpflichtungen gegen die auswärtigen Regierungen eingegangen sei, die Flotte und das Landheer zu vermindern — war von Wichtigkeit, indem sie Herrn Guizot die Veranlassung gab, zu antworten: „Eine solche Verpflichtung ist durchaus unbegründet, und ihre Annahme eine Injurie. Ich erkläre förmlich, daß alle solche Behauptungen unwahr sind." Der zweite Paragraph ward dann angenommen, und nach kurzer Erörterung auch der dritte, auf die Eisenbahnen bezügliche.

Niederlande.

Haag, 22. Januar. Gestern erfolgte an unserm Hofe die feierliche Brautwerbung Sr. K. H. des Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar um J. K. H. die Prinzessin Sophie. Der junge Fürst Carl Alexander August Johann ist am 24. Jan. 1818 geb., Oberst in dem ersten preuß. Kürassierregiment und Chef eines Kaiserl. russ. Husarenregiments. Bei dem allgemein bekannten edlen und liebreichen Charakter unserer geliebten und verehrten Prinzessin erfüllt der Gedanke, daß sie mit einem jungen Prinzen, dessen ritterliche Tugenden ihn des Besitzes einer so auserwählten Fürstin würdig machen, vermählt werden wird, jeden Niederländer mit Freude. Gestern Mittag war wegen dieser Veranlassung großes Hofdiner von 70 Gedecken, bei welchem Se. Maj. der König sich erhob und auf das Wohlsein der künftigen beiden Ehegenossen trank. Die Prinzessin wird erst zu Ende Sommers unser Land verlassen. (A. H.)

Belgien.

Ostende, 21. Januar. Se. Majestät der König von Preußen nebst hohem Gefolge trafen gestern gegen Abend hier ein und nahmen von dem bestellten Bath-Hotel Besitz. Herr von Arnim und Freiherr von Bülow, des Königs Gesandte in Brüssel und Frankfurt a. M., begleiteten Allerhöchstdieselben. Unmittelbar nach der Ankunft des Königs wurde König Leopold von Belgien auf das freundlichste empfangen. Beide Monarchen umarmten sich und dinirten später mit einander. Spät am Abend brachte uns das Königl. Großbritannische Kreigs-Dampfboot „the Firebrand" den Königlichen Gesandten am Londoner Hofe, Herrn Bunsen, der ebenfalls an die Königliche Tafel gezogen wurde. Die erwarteten Fregatten „Formidable", „Warspite" und „Vindictive" konnten wegen des heftigen Gegenwindes und dicken Nebels nicht ansegeln. Nach dem Befehl Sr. Majestät des Königs von Preußen wird die Einschiffung auf dem „Firebrand" heute Abend um 7 Uhr erfolgen. Da ich erst eine Stunde nachher mit dem Dampfboot „City of Edinburgh" nach London gehe, so kann ich Ihnen die Abreise noch anzeigen. — Die Stadt ist mit Fremden überfüllt. Preußische und Belgische Flaggen schmücken die Straßen und mancher schöne Wunsch für die Zukunft wird laut. (Elberf. Ztg.)

Ostende, 21. Jan. Nachm. 3 Uhr. Gestern war unsere Stadt in freudiger Bewegung, und von allen Seiten waren Fremde herbeigeströmt, um den König von Preußen zu sehen, der um vier Uhr hier anlangte, und also den Weg von Ans in fünf Stunden zurückgelegt hatte, einen kurzen Aufenthalt in Mecheln und in Gent, wo der Gouverneur der Provinz Se. Majestät begrüßte, eingerechnet. Bei seiner Ankunft wurde der König von den Civil- und Militärbehörden und mehreren anderen Personen, worunter Ritter Bunsen, Gesandter zu London, und Hrn. Bach, Konsul zu Ostende, empfangen, und in den Wartesaal geführt, wo Se. Majestät sich eine kurze Zeit lang mit denselben unterhielten, bis die Hof-Equipagen anlangten. Se. Maj. erklärten, Ihr Inkognito als Graf von Zollern beibehalten, und nicht nach dem Königl. Palast, sondern nach dem Hotel des Bains fahren zu wollen. Dort war schon eine Abtheilung des 6ten Linien-Infanterieregiments mit Musik aufgestellt, und es wurde Sr. Majestät die Fahne desselben überreicht, welche Ehrenbezeugung dieselben aber dankend ablehnten. Eine Viertelstunde nachher erschien König Leopold, und beide Monarchen hatten eine halbstündige Unterhaltung. Gegen fünf Uhr war große Tafel im Königlichen Palast, die bis acht Uhr dauerte, worauf sich Se. Preußische Majestät in Ihr Hotel zurückverfügten, und bis spät in die Nacht mit Ihren Gesandten in London und Brüssel konferirten. Das anstoßende Preußische Konsulat war glänzend illuminirt. Heute gegen $11^1/_2$ Uhr begaben sich Se. Majestät zu König Leopold und statteten ihm einen zweistündigen Besuch ab, wobei bestimmt wurde, daß beide Monarchen um 4 Uhr an Bord der Königl. Großbritannischen Yacht „Firebrand" speisen würden. Diese ist bereits gestern Nachmittag gegen 5 Uhr eingetroffen. Die übrigen Schiffe der Englischen Eskadre sind aber noch nicht sichtbar, und man sagt, daß im Nebel 2 Dampfböte derselben an einander gestoßen seien. In diesem Augenblicke wird sehr thätig an den Vorbereitungen zur Abreise gearbeitet. Das Wetter ist ziemlich gut und das Meer ganz ruhig. Der „Firebrand" soll diesen Abend gegen 8 Uhr absegeln. König Leopold wird morgen nach Brüssel zurückkehren.

(Emanc.)

Ostende, 22. Januar. Der König der Belgier und der König von Preußen haben gestern Abends an Bord der Königl. Yacht gespeist. Gegen 7 Uhr verließ der König der Belgier, nachdem er von Sr. Preuß. Maj. Abschied genommen, die Yacht. Um sieben Uhr wurde vom Bord der Schiffe, welche Se. Majestät bis nach England begleiten, durch eine Salve das Signal zur Abfahrt gegeben. Die Artillerie des Forts beantwortete dasselbe. Die Yacht und die übrigen Schiffe setzten sich im Beisein einer großen Menge Zuschauer, welche den Seedamm besetzt hatten, in Bewegung. Gegen 8 Uhr kamen der Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg und die Prinzen, seine Söhne, zu Ostende an und stiegen im Palast ab, als eben der König der Belgier aus dem Hafen zurückkam. Diese erlauchte Personen werden sich heute um 1 Uhr einschiffen. Der König der Belgier ist heute um 11 Uhr nach Laeken zurückgereist.

Italien.

Rom, im Januar. Die Titel des Strandrechts für italienische Küsten, selbst wie sie noch vor kurzem in den nicht unverdienstlichen, auf dasselbe bezüglichen Schriften Romagnosi's und Serristori's systematisch entwickelt wurden, sind lückenhaft, vag und für die Casuistik der Möglichkeiten durchaus nicht zureichend. Die Praxis des jus littorale wird dadurch schwankend, gestaltlos und arbiträr. Sie ist im Wesentlichen die aus dem Mittelalter überkommene, wenige unbedeutende, hier und da durch lokale Gründe veranlaßte Modifikationen abgerechnet. Die Leichen zum Beispiel, gleichviel ob von strandenden oder landenden Schiffen, werden noch immer aus Furcht vor der Pest verbrannt. Bekannt ist, wie ernst und bestimmt das englische Parlament diesen Brauch, den es eine Immoralität nannte, gerügt hat, als die trauernden Freunde des berühmten Dichters Shelley gesetzlich veranlaßt wurden, seinen Leichnam, mit dem sie bei Genua landeten, den Flammen eines Scheiterhaufens zu übergeben. Fast gar nicht ist für lebend Strandende durch das Gesetz gesorgt. Den Beleg dafür liefert die jüngste Vergangenheit. Ein werther Landsmann, Dr. Alertz, rettete sich mit zwei Unglücksgefährten aus dem versinkenden Pollux in einen zerbrechlichen, dem Dampfschiff beigegebenen Nachen. Die überfluthenden Wellen und das von unten her und seitwärts eindringende Wasser erfüllten sehr bald das Fahrzeug. Dennoch näherte man sich nach mehrstündigem angestrengtem Rudern der Küste von Elba. Die wachhabenden Strandwärter hörten nicht auf den Hülferuf der in offener Todesgefahr schwebenden Reisenden; sie hielten dieselben vielmehr mit bewaffneter Hand vom Ufer fern. Alle Versicherungen der Gefährdeten, daß sie nicht aus der Levante, noch sonst einem unter dem Pestcordon begriffenen Lande kämen, waren fruchtlos. Sie würden unfehlbar in den Wellen ihr Grab gefunden haben, hätte nicht der Mongibello, das neapolitanische Dampfschiff, sie an Bord genommen und nach Livorno geführt. Der Fall ist protokollirt worden und zur allerhöchsten Kenntniß des Großherzogs von Toscana gebracht. In Folge dessen hat derselbe eine genaue Ergänzung des Strandrechts, so wie eine strenge Reform der Sanitätsgesetze für die etrurischen Küsten befohlen. Man erwartet mit Ungeduld die Resultate dieser Verbesserungen in der Praxis zu sehen, und hofft zuversichtlich, sie werden auch von den übrigen italienischen Staaten beifällig aufgenommen und nachgeahmt werden. (A. A. Z.)

Neapel, 11. Jan. An die Stelle des Hrn. von Küster, der unsre Stadt binnen kurzem zu verlassen beabsichtigt, ist Hr. v. Brockhaus zum K. preußischen Gesandten am hiesigen Hofe ernannt worden. — Morgen wird der 32ste Geburtstag unsers Königs gefeiert werden. Zum Schluß der Feierlichkeiten wird große Festvorstellung im San Carlo sein, woselbst in einem eigens zu dieser Veranlassung komponirten Ballet Victor Hugo's Esmeralda (Notredame von Paris) auf der Bühne erscheinen wird.

Griechenland.

London, 17. Jan. Ueber die Lösung der griechischen Frage ist vor kurzem allen Cabinetten der europäischen Großmächte eine den Gegenstand erschöpfende Ausarbeitung mitgetheilt worden, die, aus der Feder eines der größten Staatsmänner unsers Jahrhunderts geflossen, neue Gelegenheit bot, die Umsicht, die überlegene Erfahrung und die hervorragende Erkenntniß des weltgeschichtlichen Zusammenhangs unserer Zeit zu bewundern. Diese Ausarbeitung, welche die Lage des Orients und dessen Verhältnisse zu Neugriechenland auseinanderlegt, die griechischen Zustände dann insbesondere erörtert und mit den Vorschlägen hinsichtlich seiner künftigen Constituirung und innern Verwaltung so wie hinsichtlich der Stellung, die dem neuentstandenen Königreich im europäischen Staatenverein angewiesen sey, schließt, hat hier alle Anerkennung gefunden. Zugleich wird von Paris und Berlin gemeldet, daß die Vorschläge des berühmten Verfassers jener Staatsschrift bei dem Kabinet der Tuilerien gutgeheißen, und in Berlin mit dem höchsten Beifall aufgenommen worden sind. Man kann daher annehmen, daß die Grundlagen der gegen Griechenland zu führenden Unterhandlungen bereits festgestellt sind, und das Schicksal dieses Staats auf eine seinem wahren Wohl entsprechende Weise nach den Hauptgrundzügen entschieden ist. Andererseits scheinen die Anstrengungen der europäischen Gesandten, vielleicht auch die Strenge des in Rumelien herrschenden Winters, die kriegerische Stimmung und leidenschaftliche Ungeduld des osmanischen Hofes gedämpft zu haben, so daß die Besorgnisse vor unerwarteten Wechselfällen und störenden Zwischenereignissen so ziemlich beschwichtigt sind. Frankreich, durch die Land-, noch mehr durch die Seerüstungen der Türken und durch die ihnen zugeschriebenen Projekte hinsichtlich Tunis in Allarm gesetzt, hat in der letzten Zeit durch Hrn. v. Bourqueney gethan, was man billigerweise erwarten konnte, um einen Bruch zwischen der Pforte und dem griechischen Gouvernement zu hintertreiben, und so löste Hr. Guizot buchstäblich sein früher gegebenes Wort, suchte jedoch dadurch der Pforte zugleich den einz gen Vorwand zu entreißen, ihre Flotte im Archipel und im Mittelmeer auftreten zu lassen. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 5. Jan. Die Conferenz des Hrn. v. Bourqueney mit dem Minister des Aeußern, von der ich Ihnen in meinem letzten geschrieben, hat zur Folge gehabt, daß die Pforte nun gegen die Einsetzung des Bischofs Alexander von Jerusalem förmliche Protestation einlegt, indem sie dies Verfahren als die türkische Landeshoheit in Syrien verletzend darstellt. Man darf jedoch deswegen nicht wähnen, daß Frankreich in der letzten Zeit festern Fuß in Konstantinopel gefaßt; vielmehr ist neuerdings die osmanische Regierung mit die-

ser Macht gespannt, da nach den Berichten der syrischen Paschas die Intriguen der französischen Agenten unter den Maroniten immer zunehmen, so daß an baldige Herstellung der Ruhe in jenem Lande kaum zu denken ist. Die Pforte will, bevor sie anderweitige Schritte unternimmt und von der französischen Regierung Erläuterungen über das Benehmen jener Agenten verlangt, noch die Resultate der Mission des gewesenen Kriegsministers Mustapha nach dem syrischen Gebirge abwarten. Der glänzende Beweis von Uneigennützigkeit, den die Engländer durch die Zurückberufung der britischen Truppen aus Syrien zu geben im Begriff sind, hat hier einen sehr guten Eindruck gemacht. (A. Z.)

Nach Berichten aus Kanea vom 20. Dezbr. hat die Pforte Mustapha-Pascha mit der obersten Civil- und Militärgewalt auf Kandia bekleidet, alle Griechen, welche an dem Aufstande Theil genommen hatten, aus der Türkei verbannt, den Unterthanen des Königs von Griechenland die andern Ausländern zustehenden Handelsbefugnisse eingeräumt, alle ansäßigen Griechen der Kopfsteuer unterworfen und sämmtliche Prozesse den türkischen Gerichtshöfen überwiesen.

Alexandrien, 23. Dez. Mehmed Ali und sein Sohn Ibrahim sind nunmehr, wo nicht Eigenthümer, so doch Inhaber des größten Theiles des Nilthales, und betreiben aus allen Kräften die Feldarbeit. Sie sind nunmehr bedacht, Dukaten statt Lorbeeren und Palmen zu sammeln. Die Armee wird auf 20,000 Mann reduzirt, die Flotte ist bereits um 5 Linienschiffe, welche angefault sind, vermindert worden. Soldaten, Matrosen, Militär- und Civilbeamten sind 18 Monate Sold rückständig. Dem Sultan schuldet der Pascha über 40 Mill. Piaster an Tribut, in Syrien hat er eine noch schwebende Schuld von etwa 700 Mill. Piaster (70 Mill. Fl. C.-M.) zurückgelassen. Alles Dies muß bezahlt werden, jedoch wird vorerst Eins und das Andere bedeutende Abzüge erleiden. Die Krankheiten unter den aus Syrien zurückgekehrten Soldaten dauern fort, und es ist auch sonst unter der Bevölkerung eine große Sterblichkeit, so zwar, daß wir auf einen Ausbruch der Pest (im März) gefaßt sind. Das Arsenal ist in eine Werkstätte, worin 3000 Pflüge und 180 große Barken zum Transporte von Früchten auf dem Nil und dem Kanal angefertigt werden, umgewandelt. Die Soldaten werden zu Feldarbeiten und zum Herstellen der Dämme verwendet, und die Matrosen der Flotte ziehen jetzt die Barken am Nil und im Kanale. (L. Z.)

Amerika.

New-York, 2. Januar. Die finanziellen Verhältnisse sowohl der Union selbst, als ihrer einzelnen Staaten, befinden sich, allem Anschein nach, in einem sehr schlimmen Zustande. Den amtlich, im Kongresse gemachten Mittheilungen zufolge, ist der Schatz der Union so gut wie bankerott, denn es so wenig Geld in demselben vorhanden, daß der Sprecher des Repräsentantenhauses sich vergebens an den Schatz-Amts-Sekretair gewandt hat, um 25,000 Dollars zur Bezahlung der Diäten und Reisekosten der Mitglieder des Repräsentantenhauses zu erlangen. Das Defizit des vorigen Jahres beträgt 14 Millionen und soll, einem Antrage des Ausschusses für die Mittel und Wege im Repräsentantenhause zufolge, mittelst einer 6proc. auf 12 Jahre abzuschließenden Anleihe von 5 Mill. und durch Aufnahme des 7 Mill. betragenden Restes der schon im vorigen Jahre bewilligten Anleihe nothdürftig gedeckt werden; aber man glaubt nicht, daß sich Kapitalisten in den Vereinigten Staaten finden werden, die ihr Geld nicht zu diesem Zwecke hergeben möchten und man rechnet darauf, daß der hohe Zinsfuß und der sehr weit hinausgeschobene End-Termin wohl Europäische Kapitalisten anlocken werde. Auf der Neu-Yorker Börse ist indeß für andere Geschäfte als Fonds-Käufe und Verkäufe noch Geld in genügender Menge und zu gemäßigten Bedingungen zu haben. Was die finanziellen Verhältnisse der einzelnen Staaten betrifft, so greift das durch die Geldnoth erzeugte Bestreben immer mehr um sich, Einwendungen gegen die Zahlungs-Verbindlichkeit der Staaten in Bezug auf die gewisse, angeblich nicht auf gesetzmäßige Weise kontrahirte Staats-Schulden geltend zu machen. Es ist dies das neu aufgekommene sogenannte Repudiations-System; so hat Illinois, welches nebenbei noch, gleich Maryland, vom 1. Januar d. J. an, die Zinsen für seine gesammte Staats-Schuld nicht bezahlen zu können erklärt hat, eine Anzahl von ungefähr 800 Staatsschuldscheinen, welche bei dem Hause Macalister und Stebbings in Neu-York als Garantie für eine Anleihe von 321,000 Dollars in baarem Gelde deponirt waren, für ungültig erklärt, weil angeblich von jenem Hause nicht kontraktmäßig zu Werke gegangen worden ist. In dem erwähnten Staate ist übrigens bei Kontrahirung von Anleihen so leichtfertig verfahren, daß man durchaus kein amtliches Dokument weder über die Größe und Zahl der ausgegebenen Schuldscheine, noch über die Veranlassung oder den Zweck der einzelnen Anleihen, aufgenommen hat, so daß sich diese verschiedenen Momente nur aus den von Zeit zu Zeit der Legislatur erstatteten Finanz-Berichten entnehmen lassen. In Indiana sind von beiden Häusern der Legislatur kürzlich Resolutionen angenommen worden, durch welche derjenige Theil der Staatsschuld annullirt wird, welcher durch Ausgabe von Staatsschuldscheinen erzeugt worden, für welche in Folge der Fallissements oder betrügerischer Prozeduren der Uebernehmer keine Valuta eingegangen ist. Ein Theil dieser Bons ist der ehemaligen Bank der Vereinigten Staaten als Unterpfand gegeben und von dieser wieder in Europa versetzt worden, um Geld zu machen. Diese und ähnliche Proceduren haben die Fonds jener Staaten gänzlich in Mißkredit gebracht, und die Fonds von Illinois und Indiana, welche noch im Jahre 1840 auf respektive 76 und 80 standen, sind an der New-Yorker Börse auf 17 und 18 gefallen. Die Actien der Bank der Vereinigten Staaten sind zu 3 pCt. notirt. Der Prozeß, der in Folge eines Verdikts der großen Jury gegen Hrn. Biddle und andern Direktoren dieser Bank wegen angeblichen Unterschleifes angestellt werden sollte, ist von dem kompetenten Gerichtshofe in Philadelphia als unstatthaft zurückgewiesen worden, indeß glaubt man, daß die Actionaire es dennoch nicht aufgeben werden, auf die eine oder die andere Weise ihr Recht zu suchen.

Zu den Plänen, welche die Vereinigten Staaten zur Verstärkung ihrer Seemacht zur Ausführung bringen, gehört bekanntlich auch die Bildung einer sogenannten „Heimathsescadre". Diese Heimathsescadre ist jetzt fast segelfertig, und es fehlt nur noch an Matrosen zur vollständigen Bemannung derselben. Es gehören dazu das rasirte Linienschiff Independence mit 54 Kanonen, die Fregatte Columbia, die Dampfschiffe Missuri und Mississippi, die Schaluppe Vandalia mit 20 und die Schaluppe Falmouth mit 20 Kanonen, die Brigg Dolphin mit 10 und der Schooner Grampus mit 16 Kanonen. Diese 8 Kriegsschiffe bilden die größte Amerikanische Seemacht, die bisher auf dem atlantischen Meere erschien. Den Befehl darüber wird der Commodore Charles Stewart erhalten, dessen Flagge auf dem Independence wehen soll.

(New-York-Herald.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 23. Januar. Die Korrespondenz, datirt Breslau vom 16. Januar, welche die traurige Vergiftung, welche noch heute die Gemüther der ganzen Stadt aufregt und beschäftigt, meldet, hat darüber zugleich ein Votum abgegeben. Dasselbe ist an und für sich sehr zweifelhaft, erscheint aber in Betracht, daß der Vorfall Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung geworden ist, geradezu unangemessen und übereilt. Nach ihm trifft den Arzt, der das Medikament verschrieben hat, alle Schuld, keine den oder die Gehülfen in der Apotheke, welche es angefertigt haben. Diese einseitige Parteinahme ist zum mindesten nach dem Stande der Dinge unrecht. Wir können vorläufig und vor dem Ausgange der Untersuchung nur sagen, daß der betreffende Arzt geachtet und allgemein geschätzt wird, daß, wenn er wirklich Kali hydrocyanicum verschrieben hat, nach der übereinstimmenden Versicherung der bedeutendsten hiesigen Aerzte die Praxis und der Usus (jedenfalls ein durchaus verwerflicher Abusus) darunter immer nur stillschweigend das in den Apotheken allein vorräthige Kali hydrocyanicum ferruginosum versteht. Die beiden Striche unter dem Rezepte haben offenbar nicht die Bedeutung, den Pharmaceuten jedes Bedenkens zu überheben, um so mehr, da jene Korrespondenz selbst zugesteht, ihre Bedeutung sei, dem Apotheker bemerklich zu machen, daß der ordinirende Arzt wohl wisse, die gewöhnlich für ungefährlich gehaltene Giftmasse im Verhältnisse zur Verdünnung überschritten zu haben. Wir glauben allerdings an die Nothwendigkeit einer Ueberwachung des Arztes durch den Apotheker. Sie ist die einzige Garantie des Patienten gegen Fahrlässigkeiten und Versehen desselben, noch mehr gegen mögliche Geisteszustände, welche ihn bei dem Verschreiben trotz aller Striche ganz und gar unzurechnungsfähig gemacht haben könnten. Jedenfalls ist der Vorfall, welche Folgen er für den Arzt und Pharmaceuten nach sich ziehen mag, im Allgemeinen beklagenswerth, weil er die auf das Vertrauen gegründete Ausübung einer so wichtigen Wissenschaft bei Vielen wenigstens für längere Zeit zu gefährden und eine gewisse Aengstlichkeit zu erzeugen vermag, welche manchem glücklichen Erfolge hindernd in den Weg treten kann. Gewiß ist es, daß nicht wenige Personen im ersten Schrecken den Entschluß gefaßt haben, sich der Homöopathie zuzuwenden, in deren Mitteln sie wenigstens solche Quantitäten gefährlicher Stoffe, wie die hier verschriebene, nicht fürchten zu dürfen meinen.

(L. A. Z.)

Neisse, 26. Januar. In der verflossenen Nacht ging der Major von Moser, Ingenieur vom Platz, nach mehrmonatlicher Krankheit, zum allgemeinen Leidwesen, mit Tode ab. (Neisser Bl.)

Mannigfaltiges.

— Man meldet aus Posen: „In dem Garten des Gutsbesitzers v. Lukomski zu Parußewo, Wreschener Kreises, ist ein heidnisches Grab entdeckt worden, welches mit rohen Steinen ausgemauert und mit einem großen Stein bedeckt gewesen ist. In dieser Grabstätte sind mehrere Urnen und Aschenkrüge gefunden worden, von welchen indeß nur eine ziemlich unbeschädigt hat zu Tage gefördert werden können.

— In Mannheim starb am 21sten d. Mts. der Großherzoglich Badische General-Lieutenant, Freiherr Lingg von Lingenfeld nach einem kurzen Krankenlager.

— In dem Aarauer Schweizerboten liest man folgende Anzeige: „Vater Pestalozzi schläft den ewigen Schlaf unter der Dachtraufe des Schulhauses von Birr; Nichts schützt seine Grabstätte vor naher Verschwemmung. Durch eine Dachrinne könnte solcher Zerstörung vorgebeugt werden. Der Unterschriebene wird die Sorge für deren Anschaffung und Herrichtung gern übernehmen, wenn die Freunde des Seligen ihm ihre Beiträge anvertrauen wollen. Schloß Lenzburg, den 16. Januar 1842. Christian Lippe, Erzieher.

— Der Nutzen des übermäßigen Biertrinkens ist statistisch erwiesen worden. Die Kosten der Isarbrücke in München, im Belauf von anderthalb Millionen, hat man nämlich dadurch gedeckt, daß der Preis des Bieres, das Maaß um einen Heller erhöht wurde. In 18 Monaten war die ganze Summe zusammenge — trunken. — In Fürth sind mit den Bierhellern innerhalb 15 Jahren zwei Kirchen, eine Brücke mit sechszehn Bogen, ein Schul- und ein Rathhaus (letzteres zu 30,000 Floren veranschlagt) und die sämmtlichen Cloaken der Stadt erbaut worden. Würde man wohl — frägt der „Salon" — durch freiwillige Beiträge ein gleiches Ziel erreicht haben? —

— Das Charivari rächt sich für seine Verurtheilung durch seine kleinen Witzwürfe im Carillon: „Wir haben künftig, um Hrn. Hébert zu achten, viertausend vortreffliche Gründe — à 1 Fr. per Stück. — Man fordert von der Presse nicht mehr die Börse oder das Leben, sondern die Börse und das Leben. — Man läßt in der charte-verité den Artikel stehen, welcher verkündigt: „alle Franzosen haben die Freiheit ihre Ansichten zu veröffentlichen." Wahrlich, wir befinden uns im Carneval.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Für die auswärtigen Leser dieser Zeitung ist der heutigen Nummer derselben ein, den Allgemeinen Oberschlesischen Anzeiger betreffender Prospectus beigefügt, dessen Inhalt einer allseitigen und freundlichen Beachtung hierdurch besonders empfohlen wird.

Theater-Repertoire.

Sonnabend: „**Lucrezia Borgia.**" Tragische Oper in 3 Akten, aus dem Italienischen. Musik von Donizetti.

Sonntag, zum sechstenmal: „**Der Zauberkessel**", oder: „**Arlequin im Schutz des Feenreiches.**" Große Zauber-Pantomime in zwei Aufzügen, nach Weidners Ballet: „Der Zauberkessel", bearbeitet und in Scene gesetzt vom Balletmeister Herrn Helmke. Musik vom Kapellmeister C. G. Kupsch. Vorher: „**Paris in Pommern**", oder: „**Die seltsame Testaments-Klausel.**" Vaudeville in 1 Akt von L. Angely.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung meiner Schwägerin Minna Friedländer mit Hrn. B. Silbermann zeigt, statt besonderer Meldung, Verwandten und Bekannten ergebenst an:

A. Sandheim und Frau.

Rosenberg O/S., den 26. Jan. 1842.

Als Verlobte empfehlen sich:

Minna Friedländer.
B. Silbermann.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Marie mit dem Fabrik-Besitzer Herrn Alexander Moritz aus Osin im Königreich Polen, zeigen wir hiermit ergebenst an.

Matzdorf, den 27. Januar 1842.

Gottwald und Frau.

Todes-Anzeige.

Den heut an Lungenleiden erfolgten Tod des hiesigen Bürger und Riemermeisters Moritz Bartsch zeigen entfernten Verwandten und Freunden mit betrübtem Herzen ergebenst an: die Hinterbliebenen.

Breslau, den 28. Januar 1842.

Todes-Anzeige.

Den heut um 7½ Uhr Morgens erfolgten Tod der Frau Obrist-Lieutenant Johanna v. Bieberstein, gebornen Kintscher, in einem Alter von 84 Jahren und 8 Monaten, zeiget hiermit ganz ergebenst an:

Gebauer, Amtmann,
im Auftrage.

Alt-Batzdorf, den 22. Januar 1842.

Ein gebildeter Knabe findet ein solides Unterkommen beim Buchbinder R. Stahl, Junkernstr. Nr. 5.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 24 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 29. Januar 1842.

Todes-Anzeige.

Mit betrübtem Herzen zeige ich hiermit Freunden und Bekannten das heute erfolgte Ableben meiner Ehefrau, Johanna gebornen Lorenz, an.

Breslau, den 28. Januar 1842.

Carl Ludwig Stahlhuth,
Maurer- und Schornsteinfegermeister.

Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung, Montag den 31. Januar Abends 7 Uhr, Sandstr. Nr. 6.

Wintergarten.

Sonntag den 30. Januar Eisenbahngalopp von Gungel. Kroll.

Soirée musicale

von

Mr. Ricciardi,

erstem Tenoristen des italienischen Hoftheaters zu London,
Sonnabend den 29. Januar 1842,
im König von Ungarn
(Hôtel de Pologne).

1) Duo de l'Opera „Belisario" de Donizetti, vorgetragen von HH. Wrede und Ricciardi.
2) Rondeau brillant à 4 mains par Moscheles, vorgetragen von HH. Hesse und Köhler.
3) Romanze von Lord Burghersh, vorgetragen von Ricciardi.
4) Aria, gesungen von Herrn Wrede.
5) Violoncell-Solo, vorgetragen v. Hrn. Bröer.
6) Arie von Donizetti, vorgetragen von Hrn. Ricciardi.
7) Die spanischen Maulthiertreiber von Massini, vorgetragen von HH. Wrede und Ricciardi.

Einlass 5 Uhr, Anfang 6 Uhr.

Billets à 20 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Cranz u. Leuckart zu haben.

An der Kasse kostet das Billet 1 Rthl.

Die Eröffnung des **neuen Cursus** der Elementar-Gesangs-Classe bleibt bis zum **ersten April** ausgesetzt.

Mosewius.

Die heute erscheinende Nummer 16 der „Breslauer Blätter" enthält eine Erwiderung des Aufsatzes „Wer ist versichert in Breslau?" Einzelne Exemplare sind gegen 1 Sgr. zu haben in der Expedition Herrenstraße Nr. 25.

Das, der Nr. 21 dieser Zeitung beigegebene Preis-Verzeichniß (für 1842) meiner

in- und ausländischen Oeconomie-, Forst- und Garten-Sämereien 2c. 2c.

empfehle ich zu geneigter Beachtung.

Bestellungen hierauf werden sowohl bei Unterzeichnetem als auch:
in Neisse bei Hrn. Gustav Ihmann,
in Kreutzburg bei Hrn. W. Düring,
in Grünberg bei Hrn. C. F. Eitner,
in Krakau bei Hrn. Alois Schwarz,
entgegengenommen und prompt besorgt.

Breslau, den 28. Januar 1842.

Julius Monhaupt.
Albrechtstr. Nr. 45.

Da sich das Gerücht verbreitet, ich hätte mein Grundstück an Herrn Julius Lange verkauft, so widerspreche ich diesem auf das bestimmteste, und erkläre hiermit, daß ich an Herrn J. Lange weder mein Haus verkauft, noch gar dazu aufgefordert habe, es zu verkaufen.

E. Grüne,
Färber-Meister.

Lokal-Veränderung.

Daß ich meine Tapeten- und Bronce-Handlung aus Nr. 75 in Nr. 77 der Ohlauer Straße, zu den 3 Hechten, in meine Wohnung, erste Etage, verlegt habe, zeige ich hiermit ergebenst an.

Breslau, im Januar 1842.

A. Glasemann,
Decorateur u. Tapezierer.

Schul-Anzeige.

Es werden in meiner Anstalt mit jedem Monat neue Schülerinnen aufgenommen.

Auch können an den französischen Conversations-Stunden noch einige Kinder sowohl als erwachsene Damen Theil nehmen.

Sophie Sielavina del Monte,
Ring Nr. 9, dritte Etage.

Allen meinen geehrten Kunden und Freunden mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das **Schuhmacher-Geschäft** meines am 20. Januar verstorbenen Mannes fortsetze und die Arbeit, so wie früher, aufs Beste zu besorgen verspreche; um gütige Beachtung bittet:

verwittw. Schuhmacher **König**,
Nikolaithor im Kronprinzen.

Dank und Empfehlung.

Seit dem November v. J. aus dem Geschäft der Frau Instrumentmacher **Härtel** ausgetreten, verfehle ich nicht, allen resp. Herrschaften, die mich in meinem Fache beehrten, hiermit meinen ergebenen Dank auszusprechen, und dieselben zu ersuchen, mir bei meinem gegenwärtigen **Selbst-Etablissement** ihre freundliche Aufmerksamkeit auch ferner zu schenken. Zugleich empfehle ich mich im Fein-Schleifen, Poliren und Abziehen aller chirurgischen Instrumente, Rasirmesser, Federmesser, Scheeren, Tafel- und Küchenmesser, und aller Gattungen schneidender Stahlwaaren, und versichere bei solidesten Preisen die prompteste und reellste Bedienung.

Martin Kihr,
chirurgischer Instrumentenschleifer,
Ohlauer Str. Nr. 35,
unweit des alten Theaters.

Menschenfreundliche Bitte.

Am Dienstag den 25. Jan. gegen Abend, hat eine arme kranke Person, in der Umgegend des Maria-Magdalenen Kirchhofes, eine braune und gelbe Tifti-Bettdecke, mit rundem Spiegel, verloren, und wird der Finder dringend gebeten dieselbe bei Hrn. Kaufmann Tandler, Albrechtsstraße im Palmbaum, abzugeben.

Lätitia.

Sonnabend den 5. Februar

Ball.

Die Direktion.

In der seit zehn Jahren hier bestehenden, auch nach der neuesten Instruktion des hohen Staatsministeriums vom 31sten Dezember 1839 Königl. concessionirten **Privat-Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt** werden Knaben für höhere Lehranstalten, namentlich für die mittleren Klassen der Gymnasien und für die oberen Klassen der Provinzial-Cadetten-Institute vorbereitet. Zu Ostern d. J. können wieder einige Zöglinge aufgenommen werden, und Eltern, welche ihre Kinder der Anstalt anzuvertrauen gesonnen sind, wollen sich spätestens den 1. März an Unterzeichneten wenden.

Grottkau, im Januar 1842.

Der Vorsteher der Anstalt
Brasche.

In der Buchhandlung **S. Schletter**, Albrechts-Straße Nr. 6, sind zu beigesetzten billigen Preisen zu haben:

Brockhaus'sches Conversations-Lexikon, neuste Ausg. mit Bildern, eleg. geb., f. 10 Rthlr. Coopers Romane, 10 Bde., 1839, 8., Ldpr. 10 Rthlr., f. 6 Rthlr. Oehlenschlägers Werke, 21 Bde., 1840, eleg. geb., f. 8 Rthlr. Tiedge's Werke, 10 Bde., eleg. geb., f. 3 Rthlr. Bibliothek deutscher Kanzelberedtsamkeit, 20 Bde., 9te Ausg., neu f. 7 Rthlr. Baur, Repertorium für alle Amtsverrichtungen, 12 Bde., eleg. geb., Lp. 26 Rthlr. f. 12 Rthlr. Röhrs Magazin für Prediger, 12 Bde., 1828—40, Lp. 20 Rthlr. f. 8 Rthlr. Abr. a St. Clara, auserlesene Werke, 2 Bde., 1837, Lp. 4 Rthlr. f. 2⅔ Rthlr. Hauber's Prediger-Lexikon, 5 Bde., gut geb., f. 5 Rthlr. Blanc's Handbuch des Wissenswürdigsten, 3 Thle., 3te Ausg., f. 3 Rthlr. Korn'sche Edikten-Sammlung, komplett für 25 Rthlr.

Haus-Verkauf.

Das sub Nr. 18 der Stadt Falkenberg belegene, wegen seiner günstigen Lage und Räumlichkeit zu einem jeden Gewerbebetrieb ganz vorzüglich geeignete Haus soll von mir

den 2. Mai 1842

an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden hierzu vorgeladen und können jederzeit die Bedingungen und den Hypotheken-Schein in meiner Kanzlei einsehen.

Falkenberg, den 25. Januar 1842.

Der Königliche Justiz-Commissarius und
Notarius-Publicus
Beer.

Holz-Verkauf.

In dem Forstrevier Angolka und Pietrooka in der Nähe von Reichthal stehen 500 Klaftern Kiefern-Leibholz und 100 Klaftern Birken-Leibholz in großen und kleinen Partieen gegen gleich baare Bezahlung zum Verkauf. Käufer erhalten beim Förster Finke in Pietrooka die erforderliche Auskunft.

Dominium Trziniza.

Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife

wirklich ächt von Douglas in Hamburg à 2½ und 1½ Sgr. pro Stückchen offerirt:

L. F. Rochefort, Nikolaistr. Nr. 16.

In der Buch- und Steindruckerei
von

Brehmer und Minuth

in Breslau, Sandstraße Nr. 14,

sind folgende **Verlags-Sachen** stets vorräthig und für beigesetzte Preise zu haben.

Officia sanctorum propria dioecesis Vratislaviensis. Reverendissimi ac celsissimi principis episcopi Emanuelis Schimoni de Schimonski etc. Vratisl. 1832. 8. — 1 Rthlr. 5 Sgr.
Missae defunctorum juxta usum ecclesiae romanae cum ordine et canone extensae. Fol. mit Kpf. — 25 Sgr.
Kern christlicher Andachten, d. i. geistreiches, aus den auserlesensten und kräftigsten Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Kommunion- und andern täglichen Andachtsübungen abgefaßtes Gebetbuch. 8. Mit Titelkupfer. **Großer Druck.** — 12 Sgr.
Dasselbe kleiner Druck. — 10 Sgr.
Vorbereitung der Kranken zum guten Tode. 8. Geb. 6 Sgr., roh 4 Sgr.
Dasselbe polnisch. (Przygołowanie Chorich na dobrą śmierć.) Geb. 6 Sgr., roh 4 Sgr.
Hymni et orationis cultui divino studiosae juventutis inservientes ad Dr. C. J. Herber. 2½ Bogen. 8. — Partiepreis à 1 Sgr.
Statistik des Bisthums Breslau von Dr. C. J. Herber. 8. — 10 Sgr.
Oswald, Schwanen-Gesänge meiner der Religion und Wahrheit geweihten Muse. 8. — 10 Sgr.
C. W. Berndt, Zins-Berechnung à 3½ Prozent von 6, 7, 8, 9 bis 10,000 Rtlr. von 1 Jahr bis 1 Tag. 4. — 2½ Sgr.
Ministrir-Büchel. (Ordo modus ministrandi.) Das Buch 12 Sgr., das Expl. 1 Sgr.
Sechs Lieder, welche von den Schulkindern den Sommer hindurch allwöchentlich in der Schulmesse gesungen werden können. — 1½ Sgr.

Ebendaselbst sind folgende Formulare zu haben:

Haupt- und General-Uebersichten der bei den Gerichtsämtern vorkommenden Geschäfte, das Buch 15 Sgr. — **Prozeß-Vollmachten**, das Buch 10 Sgr., das Exemplar 1 Sgr. — **Schluß-Tabellen**, das Buch 7½ Sgr. — **Gemeine-Rechnungen**, das Expl. 6 Sgr. — **Kirchen-Rechnungen**, das Buch 10 Sgr., der Bogen 6 Pf. — **Kirchenrechnungs-Extrakte**, das Expl. 1 Sgr. — **Tauf-, Trauungs-, Kommunikanten- und Begräbniß-Bücher**, das Buch 10 Sgr. — **Kanon-Tafeln**, 3 Sgr. — **Stammrolle, Gewerbesteuerhebungsrolle, Gewerbesteuerrolle, Gewerbesteuer-Zu- und Abgangsliste**, das Buch 7½ Sgr. — **Gewerbesteuer-Lieferzettel**, das Buch 5 Sgr. — **Klassensteuer-Liste, Klassensteuerhebungsrolle, Klassensteuer-Zu- und Abgangsliste**, das Buch 7½ Sgr. — **Klassensteuer-Lieferzettel**, das Buch 5 Sgr. — **Diäten- und Fuhrkosten-Liquidationen**, das Buch 10 Sgr. — **Kindererziehungs-, Militärpensions-, Civilpensions- und Wittwenpensions-Quittungen**, das Buch 5 Sgr., der Bogen 3 Pf.

Brehmer & Minuth.

Danksagung.

Unterm 15. Oktober v. J. wurde ein Theil des herrschaftlichen Gehöftes zu Töppliwode, Münsterberger Kreises, ein Raub der Flammen.

Die unterzeichnete Domainen-Direction hatte die Bestände durch Vermittelung des respectablen Handlungs-Hauses **Ruffer u. Comp.** in **Breslau** bei der **Colonia** versichert, und war sehr erfreut, in Folge einer ordnungs- und bedingungsgemäßen Schadenregulirung, ohne alle und jede Weitläufigkeiten, zu ihrer größten und vollkommensten Zufriedenheit entschädigt zu werden, so daß sie die Absicht hatte, sich deshalb öffentlich auszusprechen, was aber bis jetzt unterblieben war.

Eine in den Breslauer Blättern (Nr. 4) enthaltene Bekanntmachung giebt ihr Veranlassung, das Obgedachte anjetzt zur Realität zu bringen, und der **Colonia** dabei für die höchst loyale Abmachung zu danken, so wie diese Gesellschaft den Versicherung-Suchenden zu empfehlen.

Hertwigswalde, den 20. Januar 1842.

Die Domainen-Direction Sr. Majestät des Königs der Niederlande in Schlesien.

(gez.) Plathner.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart erschien so eben

in dritter Auflage:

Die Wunder des Himmels

oder

gemeinfaßliche Darstellung des Weltsystems.

Von

J. J. v. Littrow,

Direktor der K. K. Sternwarte in Wien.
4te bis 6te (letzte Lieferung.
Preis für jede Lieferung ½ Rthl.

Das nun vollständige Werk ist zum Subscriptionspreise von 3 Rthl. in allen soliden Buchhandlungen zu haben. Sammler erhalten auf 10 Exemplare 1 Frei-Exemplar.

Zu haben in **Breslau** bei **Gosohorsky**, Albrechtsstraße Nr. 3, A. Schulz u. Comp. und Neubourg, so wie in allen übrigen soliden Buchhandlungen.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die öffentliche Aufforderung der Vorsteher des evangelischen Kirchen-Kollegii hierselbst vom 8ten d. M. machen wir hiermit noch bemerklich, daß der bei der hiesigen Bürgerschule anzustellende Lehrer **bei freier Amtswohnung** einen **Gehalt von 500 Rthlrn.** beziehen soll, und als Conrector fungiren wird.

Da es bei der Besetzung dieses Postens hauptsächlich auf die tüchtige Lehrqualifikation des Bewerbers ankommt, so können nur solche Kandidaten berücksichtigt werden, welche mindestens das Examen pro rectoratu bestanden haben.

Die Frist zur Meldung wird hiermit **bis zum 20. Februar d. J.** verlängert, und kann diese Meldung auch bei der unterzeichneten Schulen-Deputation geschehen.

Jauer, den 23. Januar 1842.

Die Schulen-Deputation.

Das 4te

Subscriptions-Konzert

findet heute Sonnabend im Saal zum Blauen Hirsch statt. Billets, à 7½ Sgr., sind in meiner Wohnung und Abends an der Kasse à 10 Sgr. und auf die Gallerie à 5 Sgr. zu haben. Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Jacoby Alexander,
Musik-Dirigent, Antonienstr. Nr. 9.

Maskenball

den 30. Januar

im

König von Ungarn,

Bischofsstraße Nr. 13.

Näheres besagen die Anschlagezettel.

A. Metzler.

Zum großen Concert

auf Sonntag den 30. d. Mts. in meinem Winterlokale lade ich ergebenst ein. Entree für den Herrn 2½ Sgr. Anfang um 3 Uhr.

Auch ist der Wintergarten für die täglich Besuchenden stets geheizt. Zugleich offerire ich das Lokal, welches gut eingerichtet ist und 400 Personen faßt, zu Bällen und geselligen Vereinen.

Mentzel,
Coffetier, vor dem Sandthore.

Zu vermiethen:

1) eine große, vortheilhaft gelegene Handlungs-Gelegenheit;
2) eine vortheilhaft gelegene große Bäckerei-Gelegenheit.

Das Nähere bei dem Herrn Tuchkaufmann **Galletschky**, in der Tuchhaus-Straße.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen des In- und Auslandes versandt:

Die Unfähigkeit

des

Herrn Professor Seyffarth in Leipzig,

wissenschaftliche Werke über das Alterthum zu lesen, zu verstehen und zu würdigen,

erwiesen an seiner Recension meiner Schrift:
„Untersuchungen über die Religion der Phönizier" in Gersdorf's Repertorium Band XXIX. Heft 3.

Von

Dr. F. C. Movers.

ordentlichem Professor an der Universität zu Breslau.
Gr. 8. Geheftet. Preis 10 Sgr.

Breslau, Verlag von **Ferdinand Hirt.**

Bei F. H. Nestler und Melle in Hamburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Reiseskizzen.

In Episteln an Madame von Heinrich Heine's Nachfolger.

2 Thle. Gr. 12. In eleg. Umschlag. Preis 3 Rthl. 15 Sgr.

In **Breslau** zu haben bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Neue Lehrbücher

für den Schul- und Privatgebrauch, welche in unserm Verlag so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen vorräthig zu finden sind, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Dieffenbach, L. C., Kurze Uebersicht der Weltgeschichte für Volksschulen. 2te vermehrte und verbesserte Auflage. 8. 5 Sgr.

Herrmann, F. G., Anfangsgründe der ebenen nnd sphärischen Trigonometrie und Kegelschnitte für Gymnasien und Ober-Realklassen, mit 6 Figurentafeln. gr. 8. 20 Sgr.

Schlez, J. F., Der Denkfreund. Ein Lehr- und Lesebuch für Volksschulen. 13te vermehrte und verb. Auflage, 8. 15 Sgr.

Inhalt: 1. Aufsätze zur Belebung des Lesetons. — 2. Betrachtung des menschlichen Körpers. Uebung und Schärfung der Denkkräfte. — 3. Betrachtung der menschlichen Seelenkräfte. Rechter Gebrauch derselben. — 4. Naturbeschreibung. — 5. Naturlehre. — 6. Gewerbekunde. — 7. Geographie. — 8. Uebersicht der allgemeinen Weltgeschichte.

— — Kleines Lesebuch zur Veredlung und Belebung des Lesetons in Volksschulen. 12te Auflage. 8. 4 Sgr.

— — Abriß der Erdbeschreibung für Elementar- und Bürgerschulen. 4te Auflage. 8. 6 Sgr.

Ueber den Gebrauch des alten Testamentes im Volks- und Jugendunterricht. Mit Beziehung auf die in den Volksschulen eingeführten Lesebücher von **G. F. Seiler** und **Chr. Schmid.** Allen christlichen Religionslehrern zur Beherzigung. 8. broch. 6 Sgr.

Welcker, J. F. L., Religionslehre in biblischen Sprüchen. 3te vermehrte und verbess. Auflage. 8. 4 Sgr.

Lehrern, die geneigt sein sollten, eins dieser Bücher in ihre Schulen einzuführen, werden wir, um sich mit dem Inhalt des betr. Werkes näher vertraut zu machen, durch die ihnen befreundete Buchhandlung auf Verlangen ein Freiexemplar zusteuen lassen, so wie wir die Einführung selbst durch Gestattung günstiger Bedingungen nach Kräften unterstützen werden. Giessen, 1. September 1841. **G. F. Heyer's Verlag.**

Bei M. Rieger in Augsburg ist erschienen und in **Breslau** zu haben bei **F. Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Tabellarisches Geschäftstagebuch

für

Aerzte und Wundärzte

auf das Jahr 1842.

Dritter Jahrgang.

Herausgegeben von

Dr. J. G. Hertel.

Kl. 8. 24 Bogen. Gebunden 25 Sgr.

Den Inhalt desselben bildet: I. Tagebuch der Besuche und anderer nützlichen Verrichtungen; II. Tagebuch der beendeten Kuren; III. der Witterungsbeobachtung; IV. für Notizen aus der ärztlichen Praxis; V. für Erinnerungen an ausgestellte Zeugnisse und Gutachten; VI. für Korrespondenzen; VII. für Privatimpfungen; VIII. für Lektüre; IX. für Einnahme und Ausgabe; X. Uebersichtstabellen über die behandelten Krankheiten nach deren Klassifikation.

Die Tabellen sind auf gutem Schreibpapier sehr schön gedruckt.

In **Breslau** ist vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Vollständiger Commentar zur

revidirten Städte-Ordnung

vom 17. März 1831. Mit besonderer Rücksicht auf die, dieselbe ergänzenden und erläuternden Gesetze, Rescripte und Verordnungen und nach einer mehrjährigen praktischen Erfahrung bearbeitet von J. G. Blumschein. 2 Theile. gr. 8. Preis 1 Rtlr. 15 Sgr.

Durch diesen Commentar zur rev. Städteordnung wird einem bisher dringend gefühlten Bedürfnisse abgeholfen. Was die Form desselben betrifft, so sind theils der Vollständigkeit, theils der Bequemlichkeit wegen bei jedem Paragraphen die Worte der Städte-Ordnung vorausgeschickt, dahingegen die als Beweisstücke dienenden Verordnungen und Rescripte absichtlich nicht jedem § beigesetzt, um nicht den Zusammenhang des Commentars zu stören. Daher folgen die Beweisstücke im 2ten Theile paragraphenweise und chronologisch geordnet, und sind blos diejenigen aufgenommen, welche theils noch in Kraft, theils wegen der darin entwickelten Ansichten zu Befestigung wichtiger Grundsätze auch jetzt noch anwendbar sind.

Im Verlage der J. J. Lentner'schen Buchhandlung (W. Krebs) in München ist erschienen und in **Breslau** zu haben bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Sicherste Methode,

die

Anwesenheit des Arseniks bei Arsenikvergiftungen zu ermitteln,

im Auftrage der Königl. Akademie in Paris bekannt gemacht von Husson, Adelon, Pelletier, Chevalier und Caventou.

Aus dem Französischen übersetzt von

Dr. Walther.

Preis broschirt 15 Sgr.

Jedem, der sich mit gerichtlicher Medizin beschäftigt, wird dieses Schriftchen von größtem Interesse sein, unentbehrlich aber dem, der zur Untersuchung giftverdächtiger Stoffe vom Gericht beauftragt wurde, weil sein Gutachten durchaus für unzulänglich und recusabel gehalten werden müßte, wenn er verabsäumt hätte, diese neue Methode in Anwendung zu bringen, um die Anwesenheit von Arsenik zu entdecken. Wir empfehlen sie darum insbesondere der Aufmerksamkeit der HH. **Gerichtsärzte** und **Apotheker.**

Sämmtliche Gesangs-Compositionen von Eduard Tauwitz,

Schlesiens beliebtestem Lieder-Componisten.

I. Für eine Singstimme.

Schlummerlied von Oettinger, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Op. 8. 7½ Sgr.

Worte der Liebe. Gedicht von Th. Körner, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre. 5 Sgr.

Das arme Kind. Gedicht von Otto Weber, für eine Bassstimme mit Begleitung des Pianoforte und Violoncells (auch für das Pianoforte allein.) 12½ Sgr.

Trost. Gedicht von Ed. Ferrand, für eine Singstimme mit Pianoforte- und Hornbegleitung. Op. 14. 7½ Sgr.

Vier Lieder: Vöglein im Winter. — Wiegenlied. — Lied. — Nachgruss. — Für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung. Op. 15. 15 Sgr.

Vier Lieder. Lied des Gärtners. — Wiegenlied. — Lied. — Heimfahrt, mit Pianoforte. Op. 10. 12½ Sgr.

Frühlingsglaube. — Mein Lieb. — Der Traum. — Gute Nacht. Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Op. 7. 15 Sgr.

II. Mehrstimmige Gesänge.

Drei Lieder: Hannchen vor Allen. — Barcarole. — Nachtmusik. Für 4 Männerstimmen. Op. 1. 12½ Sgr.

Lebewohl an's Vaterland. Gedicht von Kudrass. Für den Männer-Chor (4 Solo- und 4 Chorstimmen). 12½ Sgr.

Sechs Lieder: Worte der Liebe. — Kuss oder Tod. — Die Einsamkeit. — Schneller Entschluss. — Der Tischlergesell. — Abendlied. Für 4 Männerstimmen. 20 Sgr.

Drei Lieder: An Ottilie. — Wanderlied. — Unmuth. Für 4 Männerstimmen. Op. 6. 15 Sgr.

Drei Lieder: Trink! von Hoffmann von Fallersleben. — Liebeslied, von H. Wenzel. — Jägerlied im Frühlinge, von Hoffmann von Fallersleben. Für 4 Männerstimmen. Op. 9. 25 Sgr.

Drei Lieder: Trost. — Gruss in die Ferne. — Liebeslied. Für 4 Männerstimmen. Op. 11. 1 Rthl.

Dragonerlied vom siebenjährigen Krieg. (Text von G. Rick.) Für den 4stimmigen Männerchor mit Begleitung des Pianoforte. Op. 13. 12½ Sgr.

Tauwitz hat in diesen wenigen Liederheften eine **sehr werthvolle Sammlung** höchst gelungener, selbst von der strengsten Kritik als gediegen anerkannter Compositionen veröffentlicht, welche die Beachtung aller Gesangs-Freunde im vollsten Maasse verdienen.

Den Herren Cantoren und Musikdirectoren zur geneigten Beachtung empfohlen.

Oster-Cantate.

„Unendlich gross ist Gottes Huld und Macht."

Für vier Singstimmen mit Orchester-Begleitung componirt von

T. J. Pachaly,

Cantor und Organist zu Schmiedeberg.

Nebst einem am Schlusse beigefügten, leicht unterzulegenden Texte, zum Gebrauch bei anderen kirchlichen Feierlichkeiten.

Op. 8. Preis 1 Rtlr.

Breslau, Verlag von **F. E. C. Leuckart.**

Die sehr günstige Aufnahme, welche sowohl obigem Werke, als auch der **Christnachts-** und der **neuen Fest-Cantate** desselben Componisten in ganz Deutschland zu Theil wurde, veranlasst die Verlagshandlung, solche denjenigen Kirchen und Gesangs-Vereinen, welche sie noch nicht besitzen, zur Anschaffung zu empfehlen, wobei wir erwähnen, dass dieselbe in jeder Landkirche mit geringen Mitteln ausführbar ist. **F. E. C. Leuckart.**

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** sind erschienen:

Leichte und gefällige Pianoforte-Compositionen,

mit beigefügtem Fingersatz, componirt von **Carl Schnabel.**

Nr. 1. **Rondoletto in C-dur.** 10 Sgr.
Nr. 2. **Variationen über den Mazurek Wojenny.** 10 Sgr.
Nr. 3. **Rondoletto in Walzerform.** 7½ Sgr.

Ungeachtet des großen Ueberflusses an Pianoforte-Compositionen fehlte es doch noch immer an solchen, welche **Anfänger zu weiteren Fortschritten durch ihre Leichtigkeit und Faßlichkeit anzuspornen** im Stande sind, ohne sie durch Schwierigkeiten zu ermüden; diesem von allen Musiklehrern anerkannten Bedürfnisse wird durch obige Composition vollständig abgeholfen, indem sich **diese durch anmuthige Melodieen u. zweckmäßige Anordnung auszeichnen und sich seit ihrem Erscheinen des allgemeinsten Beifalls zu erfreuen haben.**

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Breslau, am Ringe Nr. 52, ist erschienen:

Der Carneval zu Venedig

(nach der Ernstschen Composition).

Grosser Galopp für das Pianoforte von **A. Unverricht** nebst 4 Polka und 1 Recdowa von **A. Heidenreich.** Preis 5 Sgr.

Des Winters schönste Gabe. Album für 1842.

Sammlung der beliebtesten und modernsten

Gesellschafts-Tänze für das Pianoforte.

Inhalt: 1 Polonaise, 6 Galoppen, 4 Polka, 2 Masurek etc., nebst dem grossen **Fest-Marsch zum Einzuge Sr. Majestät des Königs in Breslau,** componirt von **Fl. Olbrich.** Preis 15 Sgr.



(London) von (Hamburg)

J. Schuberth & Co.

Durch Anschaffung von neuerfundenen Maschinen und Engagement der vorzüglichsten Arbeiter Englands sind wir im Stande, von jetzt ab Stahlfedern zu liefern, welche in jeder Hinsicht alles bisher Gelieferte bei Weitem übertreffen und daher allen Anforderungen, die an gute Stahlfedern mit Recht gemacht werden können, vollkommen genügen.

Calligraphic-pens, das Dutzend mit Halter 4 und 5 Sgr.; fine School pen 7½ Sgr.; Ladies pen 10 Sgr.; Superfine Lord pen 10 Sgr.; Correspondenz-pen 12½ Sgr.; Kaiserfedern 15 Sgr.; Napoleons-pen, die Karte 20 Sgr.; Monarchenfedern, d. Dutzend 20 Sgr.

London, Hamburg und Leipzig. Schuberth u. Comp.

Haupt-Depot für Schlesien:

F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Im Verlage der Unterzeichneten sind so eben vollständig in 4 Heften à 15 Sgr. erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ergänzungen zur Gesetzsammlung,

enthaltend

die ausschließlich durch Amtsblätter verkündigten Gesetze und die Provinzial-Landtags-Abschiede, nebst einer Uebersicht der in der Gesetzsammlung und den Anhängen zu derselben enthaltenen Verordnungen.

Ein Handbuch

für die Justiz- und die Verwaltungsbeamten in allen Provinzen, die Mitglieder ständischer Versammlungen und Jeden, welcher sich mit der Preußischen Gesetzgebung von 1806 bis 1840 bekannt machen will,

herausgegeben von

Dr. Carl Julius Bergius,

Königl. Preuß. Regierungsrathe.

44½ Bogen größtes Octav. Preis: 2 Rthlr.

Es ist bekannt, daß derjenige, welcher sich mit den in den letzten Jahrenzehenden in Preußen ergangenen Gesetzen auch nur hinsichtlich eines Regierungsbezirks genau bekannt machen will, oder muß — wie Richter, Verwaltungsbeamte, Mitglieder der Provinzial-Landtage, der Kommunal-Landtage, der Kreisversammlungen, der Stadtverordneten-Versammlungen, der Gemeinderäthe — genöthigt ist, nicht allein die voluminöse Gesetzsammlung, sondern auch die Amtsblätter dieses Regierungsbezirks durchzustudiren. Will man sich mit der neueren Gesetzgebung aller Provinzen bekannt machen, so muß man sogar die Amtsblätter sämmtlicher Regierungen zur Hand nehmen. Die Masse derselben ist bereits auf beinahe siebenhundert Quartbände angewachsen, und wächst mit jedem Jahr um fernere fünfundzwanzig Quartbände. Eine vollständige Uebersicht von der in den letzten dreißig Jahren so sehr thätigen Preußischen Gesetzgebung zu erlangen, ist daher überaus schwierig, auch Vielen beinahe unmöglich, da sämmtliche Jahrgänge der Amtsblätter sämmtlicher Regierungen nur in sehr wenigen Bibliotheken vorhanden sein dürften.

Eine solche Uebersicht zu gewähren, und dadurch die Gesetzeskenntniß zu befördern, ist der Zweck der gegenwärtigen Sammlung, die zugleich auch die Landtags-Abschiede für sämmtliche acht Provinzen enthält.

Die Verleger: **Graß, Barth u. Comp. in Breslau.**

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, sind so eben folgende zwei, für National-Oeconomen und Kaufleute wichtige, Schriften erschienen:

Ueber Schutzzölle,

mit besonderer Beziehung

auf den Preußischen Staat und den Zollverein.

Von

Dr. Carl Julius Bergius,

Königl. Preuß. Regierungsrathe.

Velinpapier. Geheftet. 15 Sgr.

Ueber den Preuß. Haupt-Finanz-Etat für 1841.

gr. 8. Velin. brosch. 7½ Sgr.

Geschichte des ersten (schlesischen) Kürassier-Regiments.

Im Commissions-Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herren-Straße Nr. 20, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Geschichte des Königlich Preußischen

Ersten Kürassier-Regiments

von dessen Einrichtung bis auf unsere Zeit.

Nach urkundlichen Quellen, Tagebüchern, Lebensbeschreibungen, Memoiren und einzelnen gedruckten und handschriftlichen Nachrichten,

auf den Wunsch des Regiments bearbeitet von

Dr. W. Foerster,

Hauptmann und Adjutant der dritten Artillerie-Inspektion.

Mit Lithographien und Facsimile's.

Erste Lieferung. gr. 8. geh. 12 Sgr., colorirt 15 Sgr.

Sammler erhalten auf 10 Exemplare 1 Freiexemplar.

---

36 verschiedene Confirmations-Denksprüche.

In zweiter, elegant gedruckter Auflage erschienen so eben bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** (Herrenstraße Nr. 20) und liegen in allen Buchhandlungen zur Ansicht vor:

Bornmann's Confirmations-Scheine

für evangelische Christen.

Erste Sammlung: **36 verschiedene Denksprüche** enthaltend.

Quer 8vo. In Umschlag. Preis 7½ Sgr.

Dr. Th. Thon's (weiland Professors in Jena)

Lehrbuch der Reißkunst,

oder die wahren Grundsätze des theoretischen und praktischen Zeichnens, sowohl mit Lineal und Zirkel, als auch aus freier Hand nach Musterzeichnungen, besonders aber nach der Natur. Mit spezieller Rücksicht auf Bauhandwerker und Gewerbschulen, Bildhauer und Maler. Nach des Verf. Tode neu herausgegeben und ganz umgearbeitet und vermehrt von F. Durand, Königl. Preuß. Artillerieoffizier. Mit einem neu gezeichneten Atlas von 40 Tafeln. Zweite verb. Aufl. 8. 1 Rthl. 15 Sgr.

Von den vielen lobenden Beurtheilungen krit. Blätter heben wir nur aus, was die Wiener Bauztg. 1840, Nr. 34 sagt: „Wir hegen die gute Meinung, der größte Theil des Verdienstes in Anordnung, Auswahl und Vollständigkeit dieser Reißkunst gebühre wohl dem Bearbeiter der zweiten Aufl., in dem wir sogleich einen Schüler des Königl. Preuß. Herrn Major v. Borg vermutheten. — Wer mündl. Unterricht entbehrt, wird aus der Auflösung der Aufgaben großen Nutzen ziehen. Was dem Buche zum besondern Vorzug gereicht, ist die Belehrung über den Gebrauch und die Rectificirung der Zeichneninstrumente, so wie das Ganze überhaupt als sehr umfassend anerkannt werden muß."

Vorräthig zu haben bei **Graß, Barth** u. **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. 20.

Bei **Gräß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, ist zu haben:

Die sich selbst belehrende Köchin,

oder allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen. Enthaltend: gründliche und allgemein verständliche Anweisungen, alle Arten von Speisen, als Suppen, Gemüse, Saucen, Ragouts, Mehl-, Milch- und Eierspeisen, Fische, Braten, Salate, Gelées, Pasteten, Kuchen und anderes Backwerk, Getränke ꝛc. in sehr kurzer Zeit schmackhaft bereiten zu lernen. Nebst Küchenzetteln und Belehrungen über Anordnungen der Tafeln, Tranchiren ꝛc. Ein unentbehrliches Handbuch für Hausfrauen und Köchinnen. Nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet von

Antonie Metzner.

Achte verbesserte Auflage 8 geb. 20 Sgr.

Drei Flaschen guten Wein

für 1 Thaler und 5 Sgr.,

eine Flasche moussirenden Champagner, eine Flasche Franz und eine Flasche Medoc verkauft für fremde Rechnung:

C. F. Rettig,

Oder-Strasse Nr. 24, zu den drei Prezeln.

Bekanntmachung.

Den von dem hierselbst verstorbenen evangelischen Prediger Paul Twardig in seinem am 7. Jan. 1808 eröffneten Testamente für den Fall des ohne Hinterlassung ehelicher Kinder erfolgenden Todes seines Sohnes und Universal-Erben, Pastors Paul Christian Twardy mit einem Vermächtnisse bedachten, ihrer Person und ihrem Aufenthalte nach nicht bekannten Kindern seiner 3 Geschwister, Andreas, Johann u. Mariana Twardy, ingleichen den etwaigen ehelichen Deszendenten und Erbnehmern dieser Geschwister-Kinder, wird hiermit bekannt gemacht, daß, da der vom Testator in seinem Testamente angeordnete Substitutionsfall längst eingetreten, indem sein vorgenannter Sohn und Universal-Erbe ohne eheliche Descendenz bereits am 9. Mai 1835 zu Wiltschau bei Breslau gestorben ist, nunmehr die für die substituirten Geschwister-Kinder des Predigers Paul Twardy im Depositorio des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts bisher verwaltete, aus 1500 Rthl. in schlesischen Pfandbriefen und ungefähr in 340 Rthl. baar und in Banko-Activis bestehende Erbmasse bei fernerer unterbleibender vollständiger Legitimation der Substituten diese letztere nach Ablauf von vier Wochen, vom 1. Februar d. J. ab gerechnet, zur allgemeinen Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse abgeliefert und bei derselben so lange belassen werden wird, bis sich die substituirten Geschwister-Kinder des verstorbenen Predigers Paul Twardy als solche durch Einreichung der erforderlichen Legitimations-Urkunden bei dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichte vollständig legitimirt und die Auszahlung der Erbmasse nachgesucht haben werden; es haben dieselben aber alsdann auf die inzwischen von der genannten Wittwen-Kasse bis zum Tage der Zurückerstattung bezogenen Zinsen keinen Anspruch.

Breslau, den 10. Jan. 1842.

Königl. Ober-Landes-Gericht. Abtheilung für Nachlaß-Sachen.

Bekanntmachung.

Am 2. Februar d. J. und folgende Tage Vormittags um 9 Uhr, sollen im Lokale des unterzeichneten Depots (Dominikanerplatz Nr. 3) eine Quantität ausrangirter Militär-Bekleidungs- und Lederzeugstücke meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau, den 24. Januar 1842.

Königliches Montirungs-Depot.

Bekanntmachung.

Die beiden Fähren über den Stadtgraben an der Taschenbastion und an der Kürassier Kaserne sollen entweder zusammen, oder auch jede besonders für das laufende Jahr verpachtet werden. Wir haben dazu einen Termin auf den 1. Februar c. Vormittags 10 Uhr im rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt und laden Pachtlustige hierdurch ein, sich zu demselben einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen zur Verpachtung sind bei dem Rathhaus-Inspektor Klug zur Einsicht ausgelegt.

Breslau, den 18. Januar 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Zu vermiethen.

Eine große Handlungsgelegenheit, bestehend aus großem hellen Comtoir und mehreren daran stoßenden gewölbten großen und hellen Räumen, sehr großem Hofraum und mehreren Remisen und Keller, auch dazu gehörender bequemer Wohnung ist Termino Ostern zu beziehen, und wird nachgewiesen von **August Herrmann**, Bischofsstr. Nr. 7.

Eine Brille

in **Silberfassung** ist in meiner Conditorei liegen geblieben, und kann solche gegen Erstattung der Insertionsgebühren im Empfang genommen werden.

Heinr. Franke,

Konditor, am Sandthore.

Holz-Verkauf.

Unterzeichnete beabsichtiget circa 3000 Stück Eichen und 300 Stück Kiefern, welche sämmtlich noch auf dem Stamm in dem Forst-Distrikt von 77 Morgen dicht an der Oder stehen, meistbietend gegen baare Zahlung zu verkaufen. Hierzu steht hierorts am **1. März** im Wirthschafts-Amte Termin an, zu welchem ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade: daß der Taxwerth der Hölzer durch einen Königlichen Oberförster auf 20,500 Rthl. ermittelt ist, für welchen Betrag die Hölzer ausgeboten werden und daß ein Gebot unter der Taxe nicht angenommen wird. Das Holz und die Taxe desselben können zu jeder Zeit, jenes besichtiget, diese eingesehen werden.

Nährschütz bei Köben, Steinauer Kreises in Niederschlesien, den 25. Januar 1842.

Elisabeth verwittwete Ober-Amtmann **Kunzendorff.**

Bekanntmachung.

Der Niederlageschein über, auf dem hiesigen Packhofe lagernde 22 Tonnen Heringe, eingetragen im Buch A. Fol. 60/1 de 1841, ist abhanden gekommen. Der etwaige Inhaber desselben, oder jeder, welcher glaubt, aus demselben an die Königl. Steuer-Verwaltung oder einen Dritten, Ansprüche machen zu können, wird daher aufgefordert, solche binnen 14 Tagen bei dem Königlichen Haupt-Steuer-Amte hierselbst geltend zu machen, widrigenfalls dessen Amortisation nachgesucht und bewirkt werden wird.

Breslau, den 24. Januar 1842.

Im Auftrage des Königl. Stadtgerichts:

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 31sten d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: eine goldene Kette, ein Paar Ohrringe, eine Dose, eine Repetir-Uhr, verschiedenes Silberzeug, dann Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräthe, eine Partie Spitzen und Franzen und fünf Gartenbänke und Tische, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 23. Januar 1842.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Wein-Auktion.

Den 2. Februar früh 10 Uhr und Mittags 2 Uhr, sollen in meinem Lokal, Neueweltgasse Nr. 42, circa 500 Fl. Roth- und 300 Fl. Rheinweine öffentlich versteigert werden.

Reimann, königl. Aukt.-Commiss.

Wochen-Auktion.

Aufträge zur Versteigerung einzelner Gegenstände werden jederzeit in der Wohnung des Unterzeihneten angenommen.

Reymann, Kgl. Auktions-Kommissar, Neue Weltgasse Nr. 42.

Spähne-Auktion.

Es sollen künftige Mittwoch den 2. Febr. eine Partie starke, trockne Zimmer-Hauspähne in Schobern vor dem Ohlauer Thore, hinter der Holzhäusel-Brücke auf dem Thielschen Holzplatze Vormittags 10 Uhr meistbietend verkauft werden.

Zur Fastnacht

auf Sonntag den 30. und Montag den 31sten ladet ergebenst ein: **C. Hohnau,** Coffetier in Morgenau.

Zum Fastnachts-Kränzchen,

Sonntag den 30. Jan., ladet ergebenst ein: **Pachali,** Coffetier in Goldschmiede.

☞ Zur Fastnacht

Sonntag den 30. Jan., Mittwoch und Donnerstag den 2ten und 3. Februar; für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein; es ladet daher ergebenst ein:

Carl Buchwald, in Rosenthal.

Zwei große Spiegel sind Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 62, eine Stiege zu verkaufen.

Die von mir bisher mit vielem Beifall debitirten, nach physikalisch-chemischen Grundsätzen fabricirten

Spardochte

für alle Arten von Lampen, dürfen mit Recht zur gemeinnützlichen Weiterverbreitung empfohlen werden, denn man kann damit gegen die sonst gebräuchlichen Dochte ein doppelt so starkes, gashelles, dem Auge wohlthätiges Licht ohne Oelverschwendung erzeugen; wobei sie im Gebrauch wegen ihres langen Anhaltens wohlfeiler als alle andere kommen, und Vortheile gewähren, die laut Gebrauchsanzeige, besonders für Fabriken ꝛc. mit vielen Lampen, bedeutend sind. — Diese ächten chemischen Spardochte empfiehlt en gros und en detail zum Fabrikpreise:

Julius Neugebauer,
Schweidnitzer Straße Nr. 35, zum rothen Krebs.

Arak- und Rum-Offerte

der

Handlung Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Feinsten Batavia-Arak, die große Champagner-Flasche 1 Rthl.
Extra fein gelben ächten Jamaica-Rum, die Flasche 25 Sgr.
Dito dito weißen dito dito dito 20 Sgr.
Aechten fein gelben Jam.-Rum, die Flasche 15 Sgr.
Fein gelben Jam.-Rum, die Flasche 12½ Sgr.
Feinsten gelben Rum, die Flasche 10 Sgr.
Fein gelben Rum, die Flasche 7½ Sgr.

Alle vorgenannten Sorten sind auch in halben Flaschen zu haben. Bei Abnahme von 1/10, 1/5, 1/4, 1/2 und ganzen Eimern werden die Preise bedeutend ermäßiget.

Außer den obengenannten Sorten empfehle ich noch Rum das Pr. Quart zu 6—7½, 10 und 15 Sgr., den Pr. Eimer zu 10, 14, 20 und 25 Rthl.

Demoiselles, welche in Hütemachen geübt sind, finden Beschäftigung in der Putz-Handlung der **Friedericke Gäfe**, Ring 51.

Zum **Bratwurst-Ausschieben**, Sonntag den 30. Jan., auf der Stoß-Kegelbahn, ladet ergebenst ein:

J. Seiffert,
Dom, im Groß-Kretscham.

Wein-, Rum-, Brunnen- und andere Flaschen, Kruken ꝛc. verkaufen billiger als irgendwo:

Hübner und **Sohn**, Ring 32.

Düsseldorfer

Punsch-Syrup,

mit Ananas oder Aepfelsinen, die Flasche 1 Rthlr., die halbe 15 Sgr.,
mit Himbeer oder Citronen die Fl. 25 Sgr., empfiehlt:

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Larven

in Seide sind wieder angekommen, und empfehle ich dieselben, so wie mein großes Lager aller anderen dergleichen Sorten zum eigenen Gebrauch, wie den Herren Wiederverkäufern zu Fabrikpreisen: die Galanterie- und Kinderspielwaaren-Handlung **Samuel Liebrecht**, Ohlauer Straße Nr. 83.

Baseler Leckerly
(Lebkuchen)

von anerkannt feinem Geschmack, das Dutzend à 15 Sgr., empfiehlt:

Julius Neugebauer,
Schweidn. Str. Nr. 35, zum rothen Krebs.

Zu verkaufen ist wegen Mangel an Platz ein moderner 2-sitziger Staats-Wagen, auf der Stelle zum Umdrehen, welcher sich vorzüglich für einen Herrn Doktor passen würde, Antonienstraße Nr. 29.

Gefunden wurde ein goldner Ring am 26. d. M. im Birnbaum. Der Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren, Ohlauer Straße Nr. 60, 3 Treppen hoch, in Empfang nehmen.

Stähre- und Mutterschafe-Verkauf.

In meiner hiesigen Stammschäferei stehen eine Anzahl Sprungstähre und Mutterschafe zum Verkauf.

Hennersdorf-Peterwitz, Grottkauer Kreises.
v. Weigel.

Rum-Offerte.

Feinsten gelben Jamaika, das Quart 22½ Sgr.; feinen gelben 15 und 12 Sgr.; feinen Stettiner 10 und 7½ Sgr.; feinste **Punsch-Essenz**, das Quart 20 Sgr.; zweite Sorte 15 Sgr., die, mit heißem Wasser vermischt, vervierfacht werden kann und noch einen recht kräftigen Punsch liefert, in 1/1, 1/2 und 1/4 Quart-Flasche, zu haben bei **Ign. Stöbisch**, Kupferschmiedestraße Nr. 14, im blauen Adler.

Bei Unterzeichnetem ist Geld den 24ten d. M. beim Einkauf von Waaren liegen geblieben. Der Eigenthümer wird ersucht, dasselbe abzuholen bei den Juwelier's

Heinrich Somme und Comp.

Ein unverheiratheter Bedienter, welcher jedoch mit Pferden umzugehen versteht, findet sofort ein Unterkommen. Näheres Kupferschmiedestraße Nr. 14, eine Treppe.

Wein-Offerte.

In Commission erhielt ich eine Partie Weine, die ich zu nachstehenden civilen Preisen einer geneigten Beachtung hiermit empfehle.

Medoc St. Estèphe, die Flasche 12 Sgr.
Graves, die Flasche 12 Sgr.
Herber Ungar, die Flasche 12½ Sgr.
Süssen Ungar, die Fl. 15 Sgr.
Süssen Ober-Ungar, die Fl. 15 Sgr.

C. F. Weyditzer,
Nicolaistrasse 27.

Sprachunterricht.

Ein neuer Cursus in der englischen, italienischen und französischen Sprache nebst Comtoir-Wissenschaften findet den 1 Februar statt bei **Brichta**, 77 Schuhbrücke, früher in London domicilirt, Lehrer am Handlungsdiener-Institut.

Ein gesunder kräftiger Knabe, von rechtlichen Eltern, kann in einem größern Weingeschäft ein Unterkommen als Lehrling finden. Auskunft ertheilt Herr Mäkler **Büttner**, Gerber- und Oderstraßen-Ecke.

Guts-Verkauf.

Ein Gut in der angenehmsten Gegend Schlesiens, welches 200 Morgen Acker-Boden 1ster Klasse, an 100 Morgen 2- und 3schürige Wiesen, ca. 1000 Morgen gut bestandenen Forst u. massive Wohn- und Wirthschafts-Gebäude hat, ist erbesauseinandersetzungswegen billig zu verkaufen, und das Nähere bei Unterzeichnetem zu erfahren. Da der Hauptbestandtheil dieses Gutes Forst ist, so dürfte die Jahreszeit einer Besichtigung wohl nicht hinderlich sein.

F. Mähl,
Altbüsser-Straße Nro. 31.

Herren-Tanzschuhe

von den neuesten Formen empfiehlt A. Böse, Schuhmacher, Bischofstraße Nr. 9.

Anzeige.

Im neuesten Geschmack empfing die feinsten **Putz-Artikel** in Brabanter Canten, Blonden u. Stickereien, desgleichen Spitzen jeder Art und A. m., zu billigen Preisen.

Charlotte Starke,
Oderstraße Nr. 1, 2te Etage.

Ein gebildetes und anständiges Mädchen, welches alle Fähigkeiten besitzt um die Führung jedes Haushalts übernehmen zu können, auch nicht ganz unkundig ist in der Landwirthschaft, wünscht als Wirthschaftsgehülfin in der Stadt oder auf dem Lande ein Unterkommen zu finden, sei es bald oder zu Ostern. Näheres Albrechtsstraße Nr. 11, im Wachs-Waaren-Gewölbe.

Alle Arten seidene Stoffe, Flore u. Bänder werden auf's billigste und beste gefärbt, auch Glacéhandschuh, Mousseline-de-laine-Kleider und Tücher, Blonden, Ballkleider, Shawls, Silberspitzen und Tressen gewaschen, Schmiedebrücke Nr. 50, im Hinterhause, 3 Treppen.

Haus-Verkauf.

Ein massives gut gebautes Haus, zu jedem Geschäft zu gebrauchen, ist in der Sandvorstadt zu verkaufen. Näheres Schmiedebrücke Nr. 20, bei dem Herrn Wirth zu erfragen.

Altes Eisen

wird gekauft und gut bezahlt.

L. Wollheim,
Blücherplatz Nr. 12, im Riembergshofe.

Der Unterzeichnete beehrt sich, seine Werkstätte der Kunst- und Glockengießerei zur geneigten Beachtung zu empfehlen und verspricht: alle geehrten Aufträge in den nachfolgend aufgeführten Branchen, durch Guß und saubere Ausführung zur vollsten Zufriedenheit zu effectuiren: Glockenguß jeder Größe, Brunnen- und Spritzenarbeit — Druck- und Saugwerke; — jeden erforderlichen Guß und Ausführung in Metall und Eisen für Zuckerraffinerien, Buch- und Steindruckereien, Papier-, Spinn-, Kattun-, andere Fabriken und Mühlen; Apparate für Brennereien; Meubelrollen nach den neuesten und jeden beliebigen Formen; alle in das Fach der Gelbgießerei gehörigen Arbeiten; Dreherei in Eisen und Metall zu jeder vorkommenden Maschinenarbeit; Kunstguß in Metall und Eisen zu allen Dimensionen, insbesondere alle Arten Verzierungen an Häusern, Brücken und Geländern, Zierrathen an Meubles; Statuen, Cruzifixe; Schriftguß für Häuser und Schilder ꝛc.

Der Unterzeichnete verspricht den Herren Besitzern obengenannter Fabriken und resp. allen denjenigen, welche ihn mit gütigen Aufträgen beehrn, ihr in seine Solidität und Kunstfertigkeit gesetztes Vertrauen nicht zu täuschen, vielmehr emsig nur dahin zu streben, durch den angestrengtesten Fleiß und Pünktlichkeit allseitige Anerkennung zu erreichen.

Breslau, den 21. Januar 1842.

August Blümcke,

Kunst- und Glockengießer,
Neue-Weltgasse Nr. 37.

Wohnungs-Vermiethung.

Eine Wohnung von 4 großen Stuben, großem verschlossenen Saal und geräumige helle Küche, nebst Keller und Bodengelaß, erste Etage, ist zu Ostern c. zu vermiethen und das Nähere zu erfragen bei

Aron Friedländer,
Neueweltgasse 38.

Gorkauer Bierkeller.

Meinen geehrten Herren Gästen glaube ich zu der Anzeige mich verpflichtet, daß ich zwei Sendungen sehr schönen Biers aus Gorkau erhalten. Breslau, den 29. Januar.

Heinrich Aust,
Albrechtsstr. 11.

---

† † †

Eine ohnweit Breslau belegene, im besten Bauzustande sich befindende, gut rentirende dreigängige **Wassermühle** ist Familienverhältnisse wegen, nebst dazu gehörigem Acker- und Gartenland baldigst aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere Oderstraße im grünen Hirsch bei **Bohnes** zu erfragen.

Zu Ostern 1842

ist ein geräumiger Hausladen, Ring Nr. 57, **Naschmarktseite,** zu vermiethen. — Das Nähere daselbst zwei Stiegen, bei **M. B. Steinauer jun.**

Ein Fabrikant in Berlin beabsichtiget einem Handlungshause in Breslau ein Kommissions-Lager seines Fabrikates, welches nur von Damen in Anspruch genommen wird und bereits seit Jahren daselbst als solide anerkannt ist, gegen Sicherheit zu übergeben. Adressen, mit B. F. bezeichnet, werden baldigst erbeten in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, im Comtoir.

Holz-Verkauf.

Der Verkauf von eichenem Klafterholz, erlenem und eichenem Reisig, so wie einer Partie eichener Klötzer findet jetzt jeden Montag und Freitag auf dem **Dominium Nackschütz** bei Neumarkt statt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Eine Schweizerin, welche gründlichen Unterricht in der französischen Sprache ertheilen kann, findet ein gutes Engagement. Das Nähere darüber erfährt man auf portofreie Briefe durch die Buchhandlung von **A. E. Stock** in Krotoschin.

Eine Feuerwerkstätte ist Nikolaistr. Nr. 32 zu vermiethen.

Eine im besten Gange mit guter Kundschaft versehener, nach neuester Art eingerichtete **Weinessig-Sprit-Fabrik** ist mit vollständiger Einrichtung in Folge eines Todesfalls billig zu verkaufen. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst unter Chiffre A. Z. poste restante franco Breslau melden.

---

3 bis 4000 Rthlr.

sind gegen pupillarische Sicherheit sofort zu vergeben, und wird der Schönfärber Dietze im Bürgerwerder — Werderstraße Nr. 32 — die Güte haben, auf geeignete Anträge weitere Mittheilung zu machen.

Anzeige.

Vom 1. Februar an sind eine Partie Merino-Stähre, die ich **aus den Gräflich Larisch'schen Heerden** zu Karvin in Kommission hier bei mir habe, verkäuflich. Ihr Lob überlasse ich ihnen selbst.

Münsterberg, den 25. Jan. 1842.

J. G. Elsner.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen ist auf dem Bürgerwerder — Werderstraße Nr. 32 — eine Parterre-Wohnung von drei Stuben, Küche und Beigelaß; daß Nähere beim Wirth im Hofe in der Färberei.

Ein guter Hühnerhund ist sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen Katharinenstraße Nr. 7, beim Haushälter.

Ganz trocknes großscheitiges **Brennholz** empfehlen **Hübner u. Sohn,** über der zweiten Oderbrücke, gleich links, Salzgasse Nr. 5.

Verlorner Vorstehehund.

Am 26. c. ist eine schwarze Hühnerhündin, auf den Namen „Diana" hörend, versehen mit einem grünen Halsband, worauf der Name: **v. Carlsberg**, Schauspieler," gravirt, verloren gegangen. Der Hund ist ganz schwarz, auf der Brust einen schmalen, weißen Streifen mit kurzer Ruthe. Wer denselben Neuegasse N. 2 abgiebt oder näher nachweist, erhält eine angemessene Belohnung. Zugleich wird vor dem Ankauf dieses Hundes gewarnt.

Angekommene Fremde.

Den 27. Januar. **Gold. Gans:** Herr Major v. Taubenheim a. Schweidnitz. Frau Gräfin v. Kospoth a. Brese. Fr. Generalin v. Kicka a. Warschau. Hr. Ober-Lieutenant v. Schimpf a. Leipzig. HH. Kaufl. Bornemann a. Bremen, Löscher a. Elberfeld, Wilhelmy aus Bamberg, Fiedler aus Opatowek, Franz aus Würzburg, Laussot und Gillé aus Beaune. — **Gold. Schwert:** HH. Kaufl. Prollius aus Bremen, Schmidt aus Dresden, Bischoff a. Hamburg, Moser a. Berlin. Hr. Insp. Bremer a. Gwosdzian. **Gelber Löwe** Hr. Bürgermeister Knoblauch u. Hr. Kämmerer Kirchner aus Köben. — **Weiße Roß:** Hr. Polizei-Distrikts-Kommissar John a. Heidersdorf. — **Weiße Storch:** Herr Kaufm. Rosenberger a. Hultschin. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Kaufm. Richter a. Ohlau. Hr. Förster Prowe aus Regnitz. — **Hotel de Silesie:** Hr. Musik-Direktor Berthold aus Goschütz. Hr. Insp. Schröder aus Groß-Dubinsko. Hr. Gutsb. Gocht aus Groß-Graben. Hr. Kapitän v. Sichart aus Dalbersdorf. — **Deutsche Haus:** Herr Gutsb. v. Schickfuß a. Oesterreich. Hr. Fabrikant Schnebely a. Chemnitz. — **Hotel de Saxe:** HH. Gutsb. Majunke aus Trachenberg, v. Karsnicki a. Polen. Hr. Kaufmann Weiner a. Glogau. Hr. Ober-Amtm. Scholtz a. Kotzerke. — **Weiße Adler:** Hr. Apotheker Oswald a. Oels. Hr. Kaufm. Spalding a. Hamburg. Hr. Dr. med. Ehrlich a. Brieg. Hr. Gutsb. Baron von Seidlitz aus Hermsdorf. Hr. Lieut. Zimmermann aus Krickau. — **Blaue Hirsch:** Herr Kaufm. Veit a. Cassel. Hr. Rentmeister Kunicke aus Skorischau. Hr. Schleusenmeister Jochmann a. Granader-Schleusse. Herr Gutsb. Baron v. Kloch a. Massel. — **Rautenkranz:** Hr. Kaufm. Kreißler aus Leipzig. — **Königs-Krone:** Hr. Kaufmann Bartsch a. Reichenbach.

Privat-Logis: Oberstraße 36: Herr Kaufm. Freund aus Schmiegel. — Königs-Brücke 6: Hr. Superintendent Nehmitz aus Sagan. — Ritterplatz 8: Hr. Rittmeister v. Studnitz a. Guhrau. Hr. Gutsb. Richter a. Habendorf.

Universitäts-Sternwarte.

28. Januar 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 8,76	— 2, 1	— 3, 5	0, 0	ONO 11°	Nebel
„ 9 Uhr.	9,20	— 2, 0	— 2, 3	0, 1	SO 1°	überwölkt
Mittags 12 Uhr.	9,16	— 1, 0	+ 0, 2	0, 2	SO 1°	Schleiergewölk
Nachmitt. 3 Uhr	9,00	— 0, 5	+ 2, 2	0, 2	W 0°	„
Abends 9 Uhr.	8,90	— 1, 3	— 4, 2	0, 1	OSO 2°	heiter

Temperatur: Minimum — 3, 6 Maximum + 2, 4 Oder + 0, 0

Sonne ganz ohne Flecken.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.